

2018

JAHRESAUSGABE

Da Capo

DIE ZEITUNG DER MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN
MITGLIED IM VERBAND DEUTSCHER MUSIKSCHULEN



DA CAPO IM GESPRÄCH MIT MUSIKSCHULLEITER THOMAS KITZIG UND JULIA BEER, REKTORIN DER OFFENEN GANZTAGSGRUNDSCHULE WEYERSBERG

Alle 125 Drittklässler der Offenen Ganztagsgrundschule (OGTGS) Weyersberg werden ab dem Schuljahr 2018/2019 ein Mal pro Woche eine Stunde lang von Lehrkräften der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken unterrichtet. Das Kooperationsprojekt „Move and Groove“ will dabei mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen: Percussion, Tanz und Singen sollen sowohl Musikalität als auch Sprachentwicklung, Motorik und Integration fördern.

**„Musik konsumieren
bewusst erleben!“**

Im Oktober 2017 bekamen Sie von Herzessache e.V. eine E-Mail mit dem Betreff „Gute Nachrichten!“ – die Vorabzusage für eine Förderung des Musikschulprojektes an Ihrer Schule. Was haben Sie empfunden, als sie diese Nachricht lasen?

Julia Beer: Als wir erfahren haben, dass wir von Herzessache e.V. für drei Jahre eine Förderung für „Move and Groove“ in allen dritten Klassen erhalten, haben wir das den Kollegen gleich in der Dienstbesprechung erzählt, und die Freude war natürlich riesengroß. Sehr gefreut haben wir uns vor allem darüber, dass so viele Menschen für unser Projekt gespendet haben, es also unterstützenswert finden. Denn wir möchten keine Hilfe aus Mitleid, sondern es ist uns wichtig, ein Konzept vorzulegen, das andere so überzeugt, dass sie bereit sind, sich dafür einzusetzen.

Sie hatten das Konzept für „Move and Groove“ an der OGTGS Weyersberg schon seit einiger Zeit in der Schublade. Hätten Sie gedacht, dass es mit der Finanzierung eines so großen Projektes so schnell klappen könnte?

Thomas Kitzig: Ich habe in den vergangenen Jahren gelernt, dass manches unmöglich und vieles möglich ist. Natürlich haben auch wir

uns sehr über die Zusage von Herzessache e.V. gefreut. Denn es war schon immer unser Ziel, als Musikschule auch in Burbach präsent zu sein.

Welches musikpädagogische Konzept steckt hinter „Move and Groove“?

Thomas Kitzig: Wir haben ja bereits zahlreiche ähnliche Projekte an anderen Grundschulen wie beispielsweise der Kirchbergschule in Malstatt. „Move and Groove“ ist ein Percussionprojekt, das musikpädagogisch auf der Elementaren Musikpraxis, kurz EMP, basiert. Diese ermöglicht ein voraussetzungsloses Musizieren, sei es mit Kindern, Erwachsenen oder auch Senioren. Ziel unserer Grundschulprojekte ist es, die Kinder für elementare musikalische Parameter wie laut – leise, langsam – schnell, hoch – tief zu sensibilisieren und ihr Rhythmusgefühl zu schulen – sowohl durch das Spiel mit verschiedensten Percussioninstrumenten als auch durch Bodypercussion als Begleitung zu Sprechversen.

Dies ermöglicht mit musikalischen Mitteln eine ganzheitliche Förderung der Kinder, unabhängig von ihren Sprachkenntnissen, ihren kognitiven Fähigkeiten oder eventuellen Handicaps – Stichwort Inklusion.

Sie und Ihr Kollegium sind enorm engagiert und haben bereits zahlreiche Projekte auf den Weg gebracht, um Ihre Schüler weit über den „normalen“ Unterricht hinaus zu unterstützen und zu fördern, beispielsweise durch Kunstprojekte im schuleigenen Atelierraum. Welche Erfahrungen haben Sie mit diesen Kreativangeboten gemacht?

Julia Beer: Für die Kinder ist eine „Originalbegegnung“ mit einem bildenden Künstler oder einem Musiker immer etwas Besonderes. Denn sie können aus ihrer eigenen Praxis berichten und die Kinder in den künstlerischen Schaffensprozess einbeziehen: Wie entsteht ein Bild? Welche Gedanken mache ich mir darüber? Welche Vorbereitungen sind dafür erforderlich? An unserer Schule machen das die Künstler Horst Reinsdorf und Maria Best. Ich glaube, dass die Kinder durch das, was sie von ihnen erfahren, Kunstwerke mit anderen Augen betrachten und die Kunst nicht einfach nur „konsumieren“, sondern wertzuschätzen wissen.

Was, glauben Sie, wird das regelmäßige gemeinschaftliche Musizieren in den dritten Klassen bei den Kindern bewirken?

Julia Beer: Musik läuft heute meist nebenbei:

in Geschäften, Cafés, im Fernsehen – eigentlich überall. Dadurch hören wir Musik oft nicht mehr bewusst. Mit diesem Projekt möchten wir erreichen, dass die Kinder lernen, Musik selbst zu erleben, indem sie bewusst einem Rhythmus, einem Liedtext folgen und dadurch dazu angeregt werden, Rhythmen und Melodien auch selbst aufzugreifen.

Musikalische Bildung wird heute leider unterschätzt. Dabei ist es ungeheuer wertvoll, gemeinsam zu singen oder ein Instrument zu spielen, denn dadurch werden auch die Persönlichkeitsbildung und das soziale Miteinander unterstützt. Auch im Hinblick auf die Sprachentwicklung werden alle Kinder von diesem Projekt profitieren – egal, ob sie die deutsche Sprache als Zweit- oder Drittsprache lernen oder Deutsch ihre Muttersprache ist. Denn Sprache wird heute nicht mehr so gelebt und verschriftlicht, wie das früher der Fall war. Dadurch sind Sprachmelodie und Betonungen den Kindern oft nicht mehr bekannt, was wir beim Lesen merken.

Durch das Kooperationsprojekt werden die Musikschule als städtische Bildungseinrichtung und die Offene Ganztagsgrundschule Weyersberg zu einem „Team“, das eng zusammenarbeiten wird.

Wie kann das gut gelingen, und wer wird in das Projekt involviert sein?

Julia Beer: Clemens Ruttloff, Konrektor und Musiklehrer an unserer Schule, wird das Projekt begleiten und sich mit den Musikpädagoginnen der Musikschule absprechen. Als Musiker setzt er sich schon seit geraumer Zeit dafür ein, die musisch-kulturelle Bildung an unserer Schule voranzutreiben. Über ihn kam der Kontakt zu Thomas Kitzig zustande, da wir vor Jahren schon mal das „Instrumentenkarussell“ der Musikschule an unserer Schule hatten, wovon die Kinder sehr profitiert haben.

Aufgrund der Größe unserer Schule und der geringen Kapazität an Musiklehrern haben wir schon seit vielen Jahren ein Musikprojekt realisiert. Die Kinder werden in Gruppen von bis zu sechs Klassen von einer Musikfachkraft unterrichtet, und die Lieder, die dort gelernt werden, werden in den Klassen wiederum aufgegriffen.

Außerdem sind wir gerade dabei, einen Schulchor namens „Bunte Mischung“ aufzubauen. Wir erhoffen uns, dass es auch hier Synergie-Effekte in Verbindung mit „Move and Groove“ geben wird!

Thomas Kitzig: Musikpädagogisch geleitet wird das Projekt von den Musikschullehrerinnen Esther Klein und Dr. Barbara Neumeier, die bereits zahlreiche ähnliche Grundschulprojekte betreut haben. Beide haben Elementare Musikpädagogik und Blockflöte an der Hochschule für Musik Saar studiert und verfügen über langjährige Unterrichtserfahrung.

Wir wissen von unseren anderen Grundschulprojekten, dass es wichtig ist, dass unsere Lehrkräfte und die Lehrerinnen und Lehrer der Schule auf Augenhöhe zusammenarbeiten. Außerdem müssen gewisse Rahmenbedingungen vorab geklärt sein, wie beispielsweise die Räumlichkeiten für den Musikunterricht und andere organisatorische Fragen. All das haben wir bei unseren Vorbereitungstreffen besprochen. Somit steht einer guten Zusammenarbeit nichts im Wege!

Oben: Julia Beer und Thomas Kitzig freuen sich auf die Zusammenarbeit. Julia Beers Hund „Schiller“ hielt während des Gesprächs sein Mittagsschläfchen.



Foto: Alexandra Raetzler

„MOVE AND GROOVE“ FÜR BURBACHER GRUND- SCHÜLER – HERZENSSACHE E.V. MACHT'S MÖGLICH

Rechts: Nora baut ihre Sprachkenntnisse weiter aus. Unten: Musik kennt keine Grenzen: Hier musizieren alle Kulturen gemeinsam!

Mit 67.500 Euro ermöglicht die Hilfsaktion Herzenssache e.V. das Projekt „Move and Groove“, das die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken nach den Sommerferien 2018 in allen dritten Klassen der Offenen Ganztagsgrundschule Weyersberg starten wird.

Karin Heidt, Leiterin der Projektförderung bei Herzenssache e.V., ist überzeugt davon, dass die Spendengelder hier gut investiert sind: „Die Offene Ganztagsgrundschule Weyersberg ist mit 500 Schülern die größte Grundschule des Saarlands. 70 Prozent der Kinder haben einen Migrationshintergrund, bei 75 Prozent leben die Eltern von Hartz IV, 20 Prozent werden durch das Jugendamt betreut. In den letzten Jahren sind viele Kinder aus Osteuropa und den Kriegsgebieten in Syrien hinzugekommen und entsprechend traumatisiert.“

Auch das Konzept des zunächst auf drei Jahre angelegten Kooperationsprojektes hielt Herzenssache e.V. für unterstützenswert. Das Musikprojekt ‚Move and Groove‘ soll helfen, sich mitreißen oder anregen zu lassen und den eigenen Rhythmus (wieder) zu finden. Neben der Entwicklung von musikalischen Fähigkeiten steht die Inklusion von Flüchtlingskindern im Mittelpunkt.

Bildungsstatus und Einkommen entscheidend fürs Musizieren

Ob Jugendliche Musik machen, hängt vom Bildungsstatus und dem Einkommen der Eltern ab. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Jugend und Musik“, die die Bertelsmann-Stiftung und der Deutsche Musikrat im September



2017 veröffentlicht haben. Besonders selten musizieren Jugendliche aus einkommensschwachen Haushalten, Jugendliche mit niedrigem Bildungsstatus und mit Migrationshintergrund.

Die meisten Burbacher Grundschüler hätten ohne ein entsprechendes Angebot an ihrer Schule demnach nur geringe Chancen, mit Musik in Berührung zu kommen. So auch Nora, die am liebsten Nora genannt werden möchte, und mit sechs Jahren aus Syrien nach Deutschland kam. Ihre Mutter spricht Arabisch, ihr Vater Kurdisch. Nora spricht mit beiden Eltern in der jeweiligen Muttersprache und bringt ihren Eltern zusätzlich Deutsch bei. Auch in der Schule dolmetscht sie. Nora sagt, dass sie Deutschland liebt und irgendwann einmal richtig gut Deutsch sprechen und schreiben können möchte. Sie liebt Musik, singt und tanzt gerne, am liebsten zu indischer Musik. Dank „Move and Groove“ werden Nora und ihre Freunde in Zukunft vermutlich noch lieber zur Schule gehen.



HERZENSSACHE E.V.

Die Kinderhilfsaktion des Südwestrundfunks (SWR), des Saarländischen Rundfunks (SR) und der Sparda-Bank kümmert sich um Kinder und Jugendliche in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und im Saarland.

„Schützen, unterstützen und stark machen“, das ist die Aufgabe, der sich Herzenssache annimmt, mit dem Ziel, dass Kinder und Jugendliche im Südwesten Deutschlands auf Dauer gleiche Chancen haben.

Weitere Infos unter
www.herzenssache.de



VOM KLAVIERSCHÜLER DER MUSIKSCHULE ZUM JUNGSTUDENT AN DER MUSIKHOCHSCHULE

Jakob Kasakowski ist ein Ausnahmetalent. Seine frühere Klavierlehrerin Ivette Kiefer hat ihn dazu ermutigt, die Aufnahmeprüfung an der Hochschule für Musik Saar (HfM) zu machen. Was sie nicht wunderte: Jakob hat es auf Anhieb geschafft!

sich 2016 mit seinem Duopartner Valentin Doll (Horn) für Jugend musiziert anmeldete. Um herauszufinden, ob sie den Anforderungen dieses Wettbewerbs genügen könnten, spielten die beiden Ivette Kiefer vor, die den Jugend musiziert Regionalwettbewerb Stadt und Regionalverband Saarbrücken koordiniert. „So haben wir uns kennengelernt“, sagt Ivette Kiefer,

Perspektive kennenzulernen und ein Körpergefühl beim Spielen zu entwickeln“. „Ich habe auch gelernt, nicht angespannt zu sein und mir selbst zuzuhören“, sagt Jakob, der in diesem Jahr am Neunkircher Gymnasium am Krebsberg Abitur machen wird. Der Einzelunterricht bei seiner Professorin Kristin Merscher an der HfM lasse sich gut mit der Schule vereinbaren,



Wer die Instrumentalwettbewerbe im Saarland mit Interesse verfolgt, wird im letzten Jahr häufig den Namen „Jakob Kasakowski“ gelesen haben. 2017 gewann er bei Jugend musiziert in der Solowertung Klavier sowohl auf Regional- als auch Landesebene einen ersten, im Bundeswettbewerb einen dritten Preis. Die Dr. Monika Meisch Stiftung kürte ihn zum Stipendiaten „mit Sonderpreis“, ein erster Preis „mit Auszeichnung“ wurde ihm beim „Klavierwettbewerb zur Förderung junger Pianisten aus Luxemburg, Saarland und Rheinland-Pfalz“ verliehen und bei „Klavier Plus / Gitarre Plus“ erhielt er als Klavierbegleiter eines Kinderchores eine Goldmedaille.

Hören, verstehen, umsetzen

Das vielleicht Erstaunlichste daran: Jakob ist diese Erfolgsserie nicht zu Kopf gestiegen. Eher schon bescheiden erzählt er von seinem musikalischen Werdegang, seiner Vorliebe für das Ensemblespiel und lobt dabei nicht sich, sondern die Klavierlehrer, die ihn seit seinem achten Lebensjahr begleiteten. „Mein erster Klavierlehrer war Nino Deda, bei dem ich davor bereits Blockflötenunterricht hatte“, berichtet Jakob. „Es hatte mich immer schon fasziniert, wenn er mich am Klavier begleitet hat.“ So kam Jakob von der Blockflöte zum Klavier, auf dem er so große Fortschritte machte, dass er

die an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken den Fachbereich Tasteninstrumente leitet. Die beiden waren sich auf Anhieb sympathisch, und da es für Jakob ohnehin an der Zeit war, nach etlichen Jahren einmal den Klavierlehrer zu wechseln, meldete er sich als Schüler von Ivette Kiefer an der Musikschule an – freilich ohne den guten Kontakt zu Nino Deda abzubrechen, der bis heute besteht. „Nino Deda hat in Jakob die Begeisterung für die Musik geweckt und damit einen ganz wichtigen Grundstein gelegt“, sagt Ivette Kiefer.

Sie selbst war von ihrem Schüler, den sie von März 2016 bis Oktober 2017 unterrichtete, von Anfang an begeistert: „Jakob gelingt es, etwas zu hören, zu verstehen und gleich umzusetzen. Wirklich alles, was man Jakob sagte oder zeigte, fiel sofort auf fruchtbaren Boden. Außerdem kann er hartnäckig und geduldig an einer Stelle dranbleiben, bis er sie kann“. Die Vorstellung von den Werken habe Jakob immer schon besessen. „Daher ging es nur noch darum, ihm zu zeigen, dass technische Probleme mit den entsprechenden Mitteln für ihn leicht lösbar sind“, so Kiefer.

„Ich habe gelernt, mir selbst zuzuhören“

Für Jakob wiederum war es eine wertvolle Erfahrung, durch seine Lehrerin „eine ganz andere

meint Jakob. Zwei bis drei Stunden täglich übt er – zusätzlich zum Unterricht – Klavier. Nach seinen Lieblingskomponisten befragt, zählt der 17-Jährige die Namen seiner „Top 7“ auf: Bach, Beethoven, Schumann, Prokofjew, Rachmaninow, Kapustin und Schubert.

Ob er nach dem Abitur an der HfM Musik auf Lehramt, Klavier oder „Künstlerisch-Pädagogisches Profil“ studieren wird, weiß Jakob Kasakowski noch nicht genau. Doch die Musik wird mit großer Wahrscheinlichkeit sein Lebensmittelpunkt bleiben. Und Ivette Kiefer ist froh, ihren früheren Schüler an der HfM in besten Händen zu wissen – denn auch sie hat bei Kristin Merscher Klavier studiert.

Foto: Jakob Kasakowski mit seiner früheren Klavierlehrerin Ivette Kiefer. Foto: Jean M. Laffitau

KLARINETTENENSEMBLE IST OFFEN FÜR WEITERE MITGLIEDER

Ernsthaft, aber auch mit viel Spaß bei der Sache: die Mitglieder des Klarinettenensembles von Christina Theis (Mitte).
Foto: Jean M. Laffitau



→ Die Klarinette gehört zur Familie der Holzblasinstrumente. Der Ton wird mit Hilfe eines einfachen Rohrblattes erzeugt. Klarinetten sind sehr vielseitig einsetzbar, beispielsweise im klassischen Orchester, solistisch und in der Kammermusik.

Aber auch in musikalischen Märchen, im Klezmer sowie in Weltmusik, Jazz, Crossover, volkstümlicher Musik und in der (sinfonischen) Blasmusik hat sie ihren festen Platz.

Erlernen kann man das Instrument in nahezu jedem Alter. Kinder können mit dem Klarinettenunterricht beginnen, sobald ihre Hände groß genug sind, und im Idealfall auch die beiden oberen Schneidezähne bereits vorhanden sind.

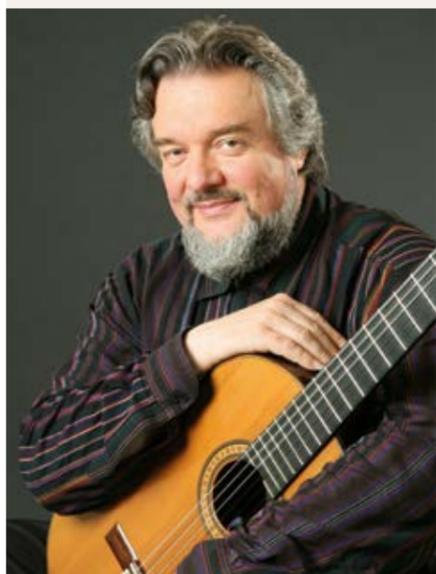
Die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Musik zu machen, ist für viele Instrumentalisten ein Anreiz, regelmäßig zu üben. So auch für die Schüler der Klarinettenklasse von Christina Theis. Aus diesem Grund rief die Musikpädagogin im November 2016 ein eigenes Klarinettenensemble ins Leben, das derzeit aus sechs festen Mitgliedern besteht. „Doch das Ensemble ist keine geschlossene Gesellschaft“, betont Christina Theis. „Potentielle Mitspieler können jederzeit dazukommen!“ Wer mitmachen möchte, sollte die Töne des „tiefen Registers“ (also bis b¹) und Tonarten mit bis zu zwei Vorzeichen einigermäßen beherrschen. Auch mit den gängigsten Taktarten sollte man nach Möglichkeit bereits vertraut sein. „Grundsätzlich sollte man aber keine Scheu haben, denn wir alle haben einmal mit etwas angefangen“, sagt Christina Theis.

Gespielt wird Literatur aus unterschiedlichsten Genres von Klassik über Klezmer bis Jazz und Crossover, meist drei- bis vierstimmig gesetzte Stücke, die die Spieler kennen. In den Proben werden nicht nur die Stücke erarbeitet und einstudiert. Auch Einspielübungen, die Vermittlung physiologischer Grundlagen, Intonation und Auftrittstraining sind fester Bestandteil des Ensembleunterrichts.

Infos und Anmeldung

Das Klarinettenensemble probt während der Schulzeit dienstags von 19.00 Uhr bis 19.45 Uhr in der „Salle Gouvvy“. Wer zu einer Schnupperprobe dazukommen möchte, sollte sich vorher im Sekretariat anmelden, Tel. (0681) 905-2182. Dort können auch Probestunden für den Klarinettenunterricht vereinbart werden.

DIE UNERHÖRTEN WERKE DES FERDINAND REBAY



Klosterbibliotheken bergen Geheimnisse – nicht nur in Umberto Ecos Roman „Im Namen der Rose“. Immer wieder erweisen sich diese ehrwürdigen Orte als wahre Fundgruben für Wissenschaftler unterschiedlichster Disziplinen, darunter selbstredend auch die Musikwissenschaft. Eine umfangreiche Manuskriptsammlung bislang gänzlich unbekannter Werke des Österreicher Ferdinand Rebay (1880 – 1953) wurde im Jahr 2014 im Wiener Stift Heiligenkreuz entdeckt, wo der Komponist, Pianist, Chorleiter und Pädagoge in jungen Jahren Sängerknabe war.

„Darunter befanden sich allein rund 600 Kompositionen für Gitarre – von Sololiteratur bis zu Kammermusik in verschiedenen Besetzungen“, weiß Olaf Prätzlich, Gitarrenlehrer an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Gemeinsam mit Carlos Moreno (Viola)

widmet er den wiedergefundenen „Schätzen“ Rebays ein Konzert, bei dem sowohl Originalkompositionen als auch Arrangements für Gitarre und Viola zu hören sein werden. Ein besonderes „Schmankerl“ präsentiert das Duo mit der viersätzigen „Sonate für Bratsche und Gitarre in d-Moll“.

Das Konzert findet am 14. September 2018, 20 Uhr, im Rahmen der „Kreishauskonzerte“ im Historischen Sitzungssaal des Landratsamtes Ottweiler statt.

Infos unter www.regionneunkirchen.de/erleben/kreishauskonzerte

Links: Olaf Prätzlich
Foto: Maria Schäfer

DAS ALLROUNDTALENT QUERFLÖTE

Wer darüber nachdenkt, ein Musikinstrument zu erlernen, hat die Qual der Wahl. Da hilft nur eins: sich möglichst viele Instrumente anhören und die, die einem am besten gefallen, möglichst einmal ausprobieren. Aber auch ein Gespräch mit einer Frau oder einem Mann „vom Fach“ kann dabei helfen, seinen persönlichen Favoriten zu finden.

Spricht man mit Claudio Cervone, dann möchte man am liebsten gleich mit dem Querflötenunterricht beginnen. Warum? „Weil man, ein gewisses Übungsumfang vorausgesetzt, auf ihr schon nach etwa drei Monaten schön klingende Stücke spielen und an Klassenvorspielen teilnehmen kann“, sagt Cervone, der bereits seit 31 Jahren an der Musikschule unterrichtet. Außerdem „glänze“ die Querflöte nicht nur äußerlich, sondern habe einen ebenso glänzend-brillanten Klang. „Das Schöne an der Querflöte ist auch, dass sie sehr vielseitig einsetzbar ist: im Orchester, in der Kammermusik, solistisch, in Jazz-Combos oder auch in Blues- oder Rock-Bands.“ Nicht umsonst heißt das Querflötenensemble, das Claudio Cervone gemeinsam mit seiner Kollegin Alexandra Kopp leitet, „kreuz und quer“. Denn das Repertoire des Schülerensembles umfasst klassische Original-Kompositionen ebenso wie Bearbeitungen von Opernarien, Filmmusik sowie Jazz und Pop.

Ein weiterer Vorteil sind die vergleichsweise geringen Anschaffungskosten. „Es gibt schon für rund 600 Euro sehr gute Querflöten, auf denen man zwanzig Jahre oder länger spielen kann“, sagt Claudio Cervone. Außerdem kann man die Querflöte bequem überall hin mitnehmen – als Kontrabassist oder Schlagzeuger könnte man da glatt neidisch werden. Aber warum gehört die Querflöte zu den Holzblasinstrumenten, obwohl sie aus Metall ist? „Weil sie ursprünglich aus Holz gebaut wurde, und zwar erstmals um 1690 von Jacques-Martin Hotteterre in Paris“, erklärt Cervone. „Die ersten Querflöten – man nannte sie Traversflöten – sahen ganz ähnlich aus wie Blockflöten. Sie hatten sechs Löcher und nur eine Klappe. So blieb das bis zur Zeit Mozarts. Erst danach kamen immer mehr

Klappen hinzu: erst vier, dann acht, dann zwölf und so weiter. 1832 baute Theodor Böhm schließlich die moderne Querflöte – zunächst noch aus Holz mit Silbermechanik, schließlich komplett aus Silber.“



Mit dem Unterricht beginnen können schon Kinder ab fünf oder sechs Jahren. Auch für Erwachsene – Anfänger oder Wiedereinsteiger – ist die Querflöte ein dankbares Instrument, um relativ rasch gemeinsam mit anderen Musik machen zu können. „Natürlich muss man regelmäßig üben, um sich kontinuierlich zu verbessern“, sagt Claudio Cervone. Aber das gilt nun mal für alle Instrumente.

Das Querflötenensemble „kreuz und quer“ unter Leitung von Alexandra Kopp (2.v.r.) und Claudio Cervone (3.v.l.) tritt regelmäßig auf – 2017 unter anderem bei „Musik und Texte im Advent“ in der Johanneskirche.
Foto: Jean M. Laffitau

FÖRDERVEREIN DER MUSIKSCHULE ERMÖGLICHT KAUF EINES FAGOTTS

Für Elmar war es fast wie Weihnachten, als „sein“ Fagott zum ersten Mal spielen und zum Üben mit nach Hause nehmen durfte. 3.500 Euro kostete das gebrauchte Instrument der Marke „Schreiber“, das der Förderverein bezahlte, damit die Musikschule es Schülern als Leihinstrument zur Verfügung stellen kann. Angeregt wurde die Anschaffung von Elmars Fagottlehrerin Marlene Simmendinger.

„Dieser Kauf war eine sehr gute Gelegenheit, denn das Instrument gehörte einem ehemaligen Schüler von mir. Daher kannte ich es bereits und wusste, dass es ein gutes Instrument ist“, sagt Marlene Simmendinger. Gerade bei teuren Musikinstrumenten ist es wichtig, dass die Musikschule Leihinstrumente an Schüler vergeben kann. „Ein für Schüler geeignetes Fagott kostet mindestens 3.000

Euro, Konzertinstrumente werden für bis zu 50.000 Euro angeboten“, weiß Simmendinger. Im Vergleich zu Klavier, Geige oder Gitarre höre das Fagott zwar nicht zu den populärsten Instrumenten, ein „Außenreiter“ allerdings sei es auch nicht. „Schließlich ist das Fagott ein Orchesterinstrument“, so Simmendinger. „Daher haben Schüler schon sehr früh die Möglichkeit, beispielsweise in Schulorchestern, im Landesjugendblasorchester oder bei Musikvereinen mitzuspielen.“

Fagott und Fagottino

Das Fagott ist – wie die Oboe – ein Doppelrohrblattinstrument. Kinder können ungefähr ab dem sechsten Lebensjahr mit dem Unterricht beginnen. Ebenso wie bei den Geigen, die



für Kinder in kleineren Größen gebaut werden (Achtel-, Viertel- und halbe Geigen) gibt es auch einen „kleinen Bruder“ des Fagotts: das „Fagottino“.

Elmar ist glücklich mit „seinem“ Fagott. Seine Lehrerin Marlene Simmendinger freut sich mit ihm. Foto: Jean M. Laffitau

GROBE MUSICAL- AUFFÜHRUNG: „AUSGETICKT? DIE STUNDE DER UHREN“

Die großen Musicalaufführungen, zu denen die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken in regelmäßigen Abständen einlädt, sind ein Erlebnis – nicht nur für kleine Zuschauer. Denn das, was Schauspieler, Chöre und Instrumentalisten gemeinsam auf die Bühne bringen, ist einfach hinreißend! Im Mai 2017 stand das Musical „Ausgetickt? Die Stunde der Uhren“ von Gerhard A. Meyer und Gerhard Weil auf dem Programm.

Als Schauspieler und Sänger agierten die beiden Musiktheaterklassen von Esther Klein – 14 Kinder und Jugendliche im Alter von acht bis 15 Jahren –, die im Rahmen der Grundschulkooperationen von Musikschul-Lehrkräften geleiteten Schulhöre der Grundschulen Dellengarten, Saarbrücken Ost und Rastpfuhl sowie Instrumental-LehrerInnen der Musik-

schule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Die Gesamtleitung hatte Esther Klein, die Schulhöre wurden bei der Musical-Aufführung von Monika Anstett geleitet.

Die Musicalaufführung im Bürgerhaus Dudweiler zeigte einmal mehr, wie facettenreich die Angebote der Musikschule sind, und dass es ihr gelingt, Schüler aus verschiedenen Unterrichtsbereichen und -orten zum gemeinsamen Musizieren zusammenzubringen. Auch die spartenübergreifende künstlerische Arbeit in der Verbindung von Musik, Theater, Tanz und Bildender Kunst kam in der Probe- und Vorbereitungsphase der Musiktheaterklassen nicht zu kurz. Selbst die Kulissen hatten die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit Esther Klein angefertigt.

Auch 2018 dürfen sich Musiktheater-Fans auf eine große Aufführung freuen. Die Termine werden im Veranstaltungskalender der Musikschule unter www.musikschule.saarbruecken.de veröffentlicht.

Die intensive Probenarbeit hat sich gelohnt. Das Publikum war begeistert!
Foto: Jean M. Laffitau



„CELLO OHNE GRENZEN“

Kooperationsprojekt mit der Musikschule Püttlingen und dem Conservatoire national de Region de Metz

Ein außergewöhnliches grenzüberschreitendes Musikprojekt hoben Susanne Balsler, Musikpädagogin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, und ihre Kolleginnen Klara Egloff vom Conservatoire national de Region de Metz sowie Marie Colombat von der Musikschule Püttlingen im Herbst 2017 aus der Taufe: „Cello ohne Grenzen / Violoncelles sans frontières“, unter diesem Motto kamen rund 35 Cellistinnen und Cellisten im Alter von neun bis siebzig Jahren an zwei Wochenenden zu intensiven Workshops in Saarbrücken und Metz zusammen und präsentierten die Ergebnisse der Probenarbeit am 19. November bei einem Abschlusskonzert in der Jugendkirche Elija (St. Elisabeth). Zum Mitmachen eingeladen waren sowohl Schüler der beteiligten Musikschulen als auch Schüler anderer Cellolehrer.

Passend zum Thema „CellOpéra“ wurden für Celloensemble arrangierte Arien und Instrumentalstücke aus deutschen und französischen Opern einstudiert. „Bei vier Stücken haben alle zusammen gespielt, wobei es unterschiedlich schwierige Stimmen für Anfänger und Fortgeschrittene gab“, erzählt Cellolehrerin Susanne Balsler. „Außerdem haben wir drei leistungsmäßig differenzierte Ensembles gebildet. Das hat sehr gut funktioniert.“

Livia Wolff und Stephanie Wegener, beide Celloschülerinnen von Susanne Balsler an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, können das nur bestätigen. Beide lernen erst seit rund einem Jahr Cello, kamen bei den Proben aber gut mit. „Für mich war es herausfordernd, aber dadurch, dass das Niveau innerhalb der drei Gruppen gleich war, bin ich gut zurechtgekommen. Und beim Zusammenspiel mit allen hat man in kurzer Zeit sehr viel gelernt“, sagt Stephanie Wegener. Während sie wegen ihrer kleinen Tochter nach den Proben in Metz zum Übernachten nach Hause fuhr, wohnten andere Teilnehmer bei französischen Gastfamilien. So auch die neunjährige Livia und Noah Zimmer (13), ebenfalls Celloschüler von Susanne Balsler an der Saarbrücker Musikschule. „Die Verständigung mit den Franzosen war kein Problem“, berichtet Noah, der bereits seit sieben Jahren Cello lernt und bei den Fortgeschrittenen mitspielte. Auch Livia spricht fließend Französisch und fühlte sich bei „Cello ohne Grenzen“ und in ihrer Metzger Gastfamilie wohl.

Susanne Balsler, Marie Colombat und Klara Egloff denken nun über eine Fortsetzung des Gemeinschaftsprojektes nach. Denn trotz des immensen Organisationsaufwandes hat es auch ihnen viel Spaß gemacht.



Susanne Balsler (2. v. l.) mit ihren Celloschülerinnen Livia Wolff, Stephanie Wegener und Noah Zimmer. Foto: A. Raetzer

Links unten: Die Teilnehmer aus Metz und dem Saarland vor der Alten Feuerwache. Foto: Klara Egloff

EIN BOTSCHAFTER FÜR DIE TROMPETE: DAS GRENZÜBERSCHREITENDE TROMPETENENSEMBLE „TRANSFRONTALIER“

Melodien traditioneller Weihnachtslieder standen auf dem Programm der vier Konzerte, zu denen das grenzüberschreitende Trompetenensemble „Transfrontalier“ im Advent 2017 eingeladen hatte. Mitglieder des von Marc Condoluci gegründeten Ensembles sind 34 Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken und der städtischen Musikschule Forbach. Mit ihren Auftritten möchten die jungen Musiker auch bei anderen Kindern und Erwachsenen die Lust wecken, Trompete zu lernen.

Wer gerne mitspielen möchte, sollte sich vorher im Sekretariat der Musikschule oder bei Marc Condoluci, Tel. (0033) 664 20 01 64 oder E-Mail: marc-condoluci@club-internet.fr anmelden.

Unten: Das Trompetenensemble „Transfrontalier“ unter Leitung von Marc Condoluci. Foto: privat



REKORDBETEILIGUNG BEIM KLAVIERWETTBEWERB DER MUSIKSCHUL-LANDES- VERBÄNDE LUXEMBURG, RHEINLAND-PFALZ UND SAARLAND

57 junge Pianistinnen und Pianisten beteiligten sich 2017 an dem Klavierwettbewerb, zu dem der Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverbände Saarland und Rheinland-Pfalz gemeinsam mit der „Association des Écoles de Musique du G.D. de Luxembourg“ zum dritten Mal eingeladen hatten.

Klavierspiel auf hohem bis höchstem Niveau boten die Teilnehmer bei den Wertungsvorspielen in der Musikschule Sulzbach, im Salzbrunnenhaus sowie beim Preisträgerkonzert in der bis auf den letzten Platz besetzten Aula.

So konnte die Jury (Adrien Théato, Hans-Jürgen Thoma, Thomas Kitzig und Uwe Brandt) zahlreiche Preise und Anerkennungen vergeben.

*Herzlichen
Glückwunsch!*

Fünf der Preisträger sind Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken:

- 1. Preis mit Auszeichnung:** Jakob Kasakowski (Klasse Ivette Kiefer)
- 1. Preis:** Annabella Schmid (Klasse Jutta Ernst)
- 2. Preise:** Matthieu Donner und Johanna Cornelia Löw (Klasse Ivette Kiefer), Elena Maria Herrmann (Klasse Jutta Ernst)

Wettbewerb 2018 in Dudelange

Der „4. Klavierwettbewerb zur Förderung junger Pianisten aus Luxemburg, Saarland und Rheinland-Pfalz“ findet am 28. April 2018 in Dudelange (Luxemburg) statt und endet dort am Abend mit einem Preisträgerkonzert. Ausgetragen wird der Wettbewerb in den Wertungskategorien „Klavier solo“ und „Klavier zu vier Händen“.



Damit sind Sie zufrieden?

Meisterlichen Service gibt's bei uns

Musikhaus Knopp

Musikhaus Knopp - Meisterwerkstätten
66111 Saarbrücken • Futterstraße 4
Telefon (0681) 91010-15 • www.musikhaus-knopp.de

„AUTOUR DE ROMANTISME“ – MASTERCLASS MIT PROF. KRISTIN MERSCHER

Im Rahmen ihrer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit boten das „Conservatoire de musique et de danse à rayonnement intercommunal de Forbach“ und die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken auch 2017 wieder eine gemeinsame „Masterclass“ für ihre Klavierschülerinnen- und schüler an. Dozentin war Kristin Merscher, Professorin für Klavier an der Hochschule für Musik Saar.

Am Vorabend der Masterclass spielte Kristin Merscher im vollbesetzten Tzvi-Avni-Saal der Saarbrücker Musikschule „Carnaval op. 9“ des romantischen Komponisten Robert Schumann. Besonders interessant für die Zuhörer waren die Erläuterungen zum Werk, die die Pianistin vorab gab. Die Zuhörer waren sehr beeindruckt von der Virtuosität der Pianistin und dankten ihr mit langem, begeisterten Applaus. Am nächsten Tag, dem 26. November, fand die Masterclass in der Musikschule Forbach statt. Jeweils sieben Schüler der beiden Musikschulen erhielten eine Unterrichtseinheit. Alle Teilnehmer profitierten von dem Unterricht sehr, und so mancher hörte auch Dinge, die er im Unterricht bei seinem eigenen Lehrer bereits gehört hatte – und glaubt nun vielleicht mehr daran. Allgemein ging es im Unterricht darum, den eigenen Körper beim Spielen wahrzunehmen und sinnvoll einzusetzen, den Notentext wirklich gut zu kennen, und stets am Klang und an der Klangbalance zu arbeiten. Dabei gelang es Prof. Kristin Merscher, die Schüler ihrem Alter und Leistungsstand gemäß dort abzuholen, wo sie stehen, und ihnen wertvolle Tipps für die weitere Arbeit zu geben.

Text: Ivette Kiefer, Fachbereichsleiterin
Klavier und Tasteninstrumente

„SAARBEATS“ KONZERTIEREN MIT DER SCHLAGZEUGKLASSE DER MUSIKSCHULE DUDELANGE

Saarbeats, so heißt das Schlagzeugensemble von David Reindl an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken. Sechs seiner Schüler spielen dort mit und treten regelmäßig öffentlich auf. Ein ganz besonderes Konzert gibt es am 17. März, 18 Uhr, in der Hochschule für Musik Saar. Dort nämlich treten die Saarbeats gemeinsam mit Schülern der Schlagzeugklasse der Musikschule Dudelange (Luxemburg) auf.

Am Tag des Konzertes kommen die luxemburger Schlagzeuger schon zeitig nach Saarbrücken, um gemeinsam mit den Saarbeats Stücke zu erarbeiten. Zum Einsatz kommen dabei zahlreiche Instrumente wie beispielsweise Mallets, Trommeln verschiedenster Art aber auch Eimer. Ebenso abwechslungsreich gestaltet sich das Programm des Konzerts, bei dem ruhige Töne und wilde Rhythmen ebenso zu hören sein werden wie Jazziges und zum Tanzen einladende Melodien.



Die Idee zu dem grenzüberschreitenden Schlagzeugertreffen hatte David Reindl, der seinen luxemburgischen Studienkollegen Luc Hemmer, der in Dudelange unterrichtet, dafür schnell gewinnen konnte. Sehr begrüßt wird die Initiative natürlich auch von den Leitern der beiden Musikschulen, Thomas Kitzig (Saarbrücken) und Bob Morhard (Dudelange).

Auch beim Ensembletag 2017 waren die Saarbeats zu hören.
Foto: Jean M. Laffitau

„KLAVIER PLUS / GITARRE PLUS“ – EINE GUTE GELEGENHEIT, ERSTE WETTBEWERBSERFAHRUNG- EN ZU SAMMELN

Im Mai 2017 fand „Klavier Plus / Gitarre Plus“, der Kammermusik-Wettbewerb der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, zum elften Mal statt.

Im vollbesetzten Rathausfestsaal spielten und sangen sieben der neun mit Gold prämierten Ensembles beim Preisträgerkonzert am 22. Mai Teile ihres Wertungsprogrammes. Musikschulleiter Thomas Kitzig und das Publikum waren begeistert von den Leistungen der Ensembles.

Auch Wettbewerbskoordinatorin Ivette Kiefer war mit den Ergebnissen mehr als zufrieden: „Vom Duo bis zum 15-köpfigen Kinderchor plus wunderbarer Klavierbegleitung waren nahezu alle Ensemblegrößen vertreten. Es hat sich bewährt, dass 2016 anlässlich des zehnten Musikschulwettbewerbes Klavier Plus / Gitarre Plus die Möglichkeiten der Ensembleszusammensetzung nahezu grenzenlos erweitert wurden!“

Mit 64 Teilnehmern in 18 Ensembles war das Interesse an dem Wettbewerb erneut sehr groß. Und wie immer gab es für jeden eine Urkunde und Medaille: neun Ensembles (40 Schüler) erhielten Gold, sechs Ensembles (18 Schüler) Silber und drei Ensembles (sechs Schüler) Bronze. Jurymit-



glieder waren 2017 Benedikt Fohr (Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern), Prof. Kristin Merscher (HfM Saar), Musikschulleiter Thomas Kitzig sowie die Musikschullehrerinnen Ivette Kiefer und Dr. Barbara Neumeier.

Anmeldeschluss für den Wettbewerb 2018 ist der 4. Mai.
Das Anmeldeformular gibt es im Sekretariat der Musikschule und zum Herunterladen unter www.musikschule.saarbruecken.de unter dem Menüpunkt „Wettbewerbe“.

Oben: Die Preisträger von „Klavier Plus / Gitarre Plus“ 2017.
Foto: Monika Anstett

AUßERGEWÖHNLICHES LEISTUNGSNIVEAU BEIM „55. WETTBEWERB JUGEND MUSIZIERT – STADT UND REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN 2018“

Am Wochenende 27. / 28. Januar fand in der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken der „55. Wettbewerb Jugend musiziert – Stadt und Regionalverband Saarbrücken“ statt. Auch in diesem Jahr überstieg die Teilnehmerzahl mit 50 Kindern und Jugendlichen bei Weitem die der beiden anderen saarländischen Regionen Ost-Saar und Saarlouis/Merzig. Für Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer ist dies „ein Zeichen dafür, dass im Einzugsbereich Stadt und Regionalverband Saarbrücken eifrig musiziert wird und die Musikschulen und Privatlehrer hier eine hervorragende, engagierte Arbeit leisten“.

Wie Ivette Kiefer berichtet, ist bei Jugend musiziert seit Jahren die Entwicklung festzustellen, dass die Teilnehmer sehr gut vorbereitet sind. „Laut Ausschreibung wendet sich der Wettbewerb an Kinder und jugendliche Amateure – erfahrungsgemäß sind es aber sehr leistungsstarke Teilnehmer aller Altersgruppen, die sich der Wettbewerbssituation stellen und die Mühe der Erarbeitung des je nach Altersgruppe zeitlich doch sehr umfangreichen Programms auf sich nehmen.“ So wundere es nicht, dass die Jury in diesem Jahr an alle Teilnehmer 21 bis 25 Punkte vergeben konnte. Alle diese Punktzahlen entsprechen in der bundesweit vorgegebenen Punkteskala dem Prädikat „1. Preis“. „Die Unterschiede in der Bewertung sind also vor allem in der Punktzierung zu sehen“, erklärt Kiefer. Die Höchstpunktzahl 25 Punkte wurde im diesjährigen Regionalwettbewerb an fünf Teilnehmer vergeben, 33 Teilnehmer wurden zum Landeswettbewerb Jugend musiziert weitergeleitet.



„Üben hilft!“

Zum krönenden Abschluss des Regionalwettbewerbs traten alle Teilnehmer, die 23 und mehr Punkte erreicht hatten, am 5. Februar 2018 beim Preisträgerkonzert im Rathausfestsaal Saarbrücken auf. Dort konnte sich das Publikum selbst von den herausragenden Leistungen der jungen Musikerinnen und Musiker überzeugen. „Wie ist es nur möglich, dass Menschen schon in so jungen Jahren über ein solches spieltechnisches und interpretatorisches Können verfügen?“ Ivette Kiefer schmunzelt ob dieser Frage und hat eine ganz einfache Antwort parat: „Üben hilft!“ Denn musikalische Fähigkeiten sind kein Geschenk des Himmels, sondern vor allem das Ergebnis von Fleiß und Selbstdisziplin. Wer sich seinem Instrument so intensiv widmet, hat Lob verdient. Daran sparte Kulturdezernent Thomas Brück denn auch nicht, als er – stellvertretend für Oberbürgermeisterin Charlotte Britz als Schirmherrin des diesjährigen Wettbewerbs – die Preise und Urkunden übergab. Er dankte den Teilnehmern für „ihre tolle Vorbereitung und den Mut, sich einer kritischen Jury zu stellen“ und wünschte ihnen viel Erfolg für ihren weiteren künstlerischen Werdegang. Dank sagte Thomas Brück auch „den Eltern, die ihre Kinder vorbildlich fördern und unterstützen“ sowie „den Lehrkräften für ihr besonderes Engagement, das eine Wettbewerbsvorbereitung erfordert“.

Die Jury 2018

Ebenso bedankte sich Kulturdezernent Brück bei der Jury: Jens Bastian (Projektleiter Jugend musiziert Rheinland-Pfalz), Bernhard Fromkorth (Präsident des Landesmusikrats und Leiter des Landeswettbewerbes Jugend musiziert), Thomas Kitzig (Leiter der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken), Prof. Kristin Merscher (Hochschule für Musik), die Schulmusiker Ute-Heupel Löw und Daniel Paul, die Orchestermusiker Götz Rüstig, Jörg Lieser und Reinhold Ernst, Musikschullehrer Frank Brückner sowie Ivette Kiefer (Wettbewerbsleitung).

Dank gilt auch der Landeshauptstadt und dem Regionalverband Saarbrücken, die seit vielen Jahren jeweils die Hälfte der Kosten des Wettbewerbes übernehmen.

Termine Landes- und Bundeswettbewerb

Fortgesetzt wird der Wettbewerb auf Landesebene am **8. März 2018** in der Hochschule für Musik Saar. Dort findet am **29. April, 17 Uhr**, auch das Preisträgerkonzert statt. Austragungsort des diesjährigen Bundeswettbewerbs ist Lübeck (17. bis 24. Mai 2018).

Links: Wettbewerbsleiterin Ivette Kiefer und Kulturdezernent Thomas Brück. Oben: Die Preisträger des Regionalwettbewerbs bei der Preisverleihung im Rathausfestsaal mit Kulturdezernent Thomas Brück. Fotos: Jean M. Laffitau

Preise für alle 50 Teilnehmer 33 Weiterleitungen zum Landeswettbewerb



PREISE GINGEN IM REGIONALWETTBEWERB STADT UND REGIONALVERBAND SAARBRÜCKEN AN FOLGENDE SCHÜLERINNEN UNSERER MUSIKSCHULE:

Solo-Wertung Trompete	Matthieu Donner, AG II (Klasse Marc Condoluci) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Solo-Wertung Horn	Yushiro Ishikawa, AG V (Klasse Jens Reitmann) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Solo-Wertung Querflöte	Laura Heinzus, AG II (Klasse Alexandra Kopp) Helene Schulz, AG IV (Klasse Alexandra Kopp) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb Dayun Kim, AG V (Klasse Alexandra Kopp)
Solo-Wertung Klarinette	Miriam Scholle, AG IV (Klasse Christina Theis)
Solo-Wertung Blockflöte	Nicolas Birkenheier, AG Ib (Klasse Monika Anstett) Ronja Leiser, AG II (Klasse Bernhard Stilz) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb Magdalena Anstett, AG IV (Klasse Esther Klein) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Wertung Schlagzeug-Ensemble	Lucia Fassbender, Johannes Geißler, Silas Zech, AG II (Klasse David Reindl) – Weiterleitung zum Landeswettbewerb
Duo-Wertung „Klavier und Streichinstrument“	Annabella Schmid, Klavier, AG II (Klasse Jutta Ernst) mit Aaron Theis, Cello



HERZLICH WILLKOMMEN, BIENVENUE, MARC CONDOLUCI!



Mit Marc Condoluci hat unsere Musikschule seit 2017 einen neuen, engagierten Trompetenlehrer. Marc Condoluci verfügt über eine umfassende musikalische Ausbildung in Theorie und Praxis: an der Faculté des Lettres Metz beendete er sein Musikwissenschaftsstudium 1997 mit dem Master, ein Jahr zuvor hatte er sein Diplom in Musikpädagogik gemacht. Es folgten das Staatsexamen und schließlich die Lehrbefähigung als Lehrer für Trompete. Bereits während seines Musikstudiums wurde Marc Condoluci mit Preisen des Conservatoires Metz ausgezeichnet. Zu weiterführenden Studien besuchte er die Klassen von Bruno Nouvion, Solotrompeter bei Radio France, und Tony Plog, Professor an der Musikhochschule Freiburg.

Als Gründer mehrerer Ensembles gestaltet Condoluci die Blechbläuserszene in der Region Moselle-Est aktiv mit und ist als Trompeter bei verschiedensten Anlässen zu hören, etwa beim Festival „Orgelroute“ oder bei Aushilfsengagements im Orchestre national de Lorraine und im Orchestre de l'Opéra National de Nancy. Als Trompetenlehrer verfügt Marc Condoluci über langjährige Erfahrungen, die er als Musikpädagoge an den Conservatoires Forbach und

Metz sammelte. Aktuell unterrichtet er an den städtischen Musikschulen Forbach und Saarbrücken, deren grenzüberschreitende Zusammenarbeit er durch ein gemeinsames Trompetenensemble unterstützt.

„Meine musikalische Erfahrung ist das Ergebnis einer französischen, amerikanischen und deutschen Ausbildung“, sagt Marc Condoluci. „Es ist mir ein großes Anliegen, das Spielen von Blechblasinstrumenten zu fördern, da ich selbst aus einer Blorchestertradition komme. In Deutschland zu unterrichten, ist für mich eine neue Erfahrung, da hier in der Regel das Solfege nicht gesondert unterrichtet wird, wie es in Frankreich Tradition ist.“

Auch das gemeinsame Musizieren im Ensemble liege ihm sehr am Herzen. „Mit dem grenzüberschreitenden Trompetenensemble möchte ich die Verbindung der Musikschulen in Forbach und Saarbrücken weiter stärken.“ Die Trompetenklasse von Marc Condoluci steht sowohl Anfängern als auch Fortgeschrittenen offen. Ein Einstieg ist etwa ab dem sechsten Lebensjahr möglich.

AUSWAHLVORSPIELE DER DR. MONIKA-MEISCH-STIFTUNG

Besonders begabte Schüler aller saarländischen Musikschulen, die dem Verband deutscher Musikschulen (VdM) – Landesverband Saar angehören, haben die Möglichkeit, sich um ein Stipendium der Dr. Monika-Meisch-Stiftung zu bewerben. Ausgewählt werden die Stipendiaten zunächst bei einem musikschulinternen Vorspiel, gefolgt von einem landesweiten Auswahlvorspiel.

Das nächste interne Auswahlvorspiel der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken beginnt am Freitag, 20. April, 18 Uhr, im Tzvi-Avni-Saal. Das landesweite Auswahlvorspiel findet am 26. Mai in der



Musikschule Püttlingen e.V. statt. Das Anmeldeformular gibt es im Sekretariat der Musikschule und online unter www.musikschule.saarbruecken.de unter dem Menüpunkt „Wettbewerbe“. Anmeldeschluss ist der 19. März 2018.

Wir gratulieren!

2017 gingen drei Stipendien an Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken: Magdalena Anstett, Blockflöte (Klasse Esther Klein), Nicolas Birkenheier, Blockflöte (Klasse Monika Anstett) und Jakob Kasakowski, Klavier – mit Sonderpreis (Klasse Ivette Kiefer).

In der Jury des landesweiten Auswahlvorspiels, das am 27. Mai 2017 in der Musikschule im Kreis St. Wendel stattfand, saßen die Stiftunggeberin Dr. Monika Meisch, Steffen Kramer (Sparkasse Saarbrücken) sowie die Schulleiter der Musikschulen St. Wendel, Püttlingen, Merzig, Sulzbach und Saarbrücken (Gernot Wirbel, Stefan Weber, Dieter Boden, Uwe Brandt und Thomas Kitzig). Insgesamt wurden zwölf Stipendien vergeben, zwei davon mit einem zusätzlichem Sonderpreis.

Die Stipendiaten Nicolas Birkenheier, Jakob Kasakowski und Magdalena Anstett (v.l.n.r.)

Anmeldeschluss ist
der 19. März –
Formulare gibt es online



BEST-PRACTICE-BEISPIEL FÜR BILDUNGSGERECHTIG- KEIT IN DER KITA

Das Thema „Elementare Musikpraxis im Wandel“ stand 2017 im Mittelpunkt des Herbstsymposiums des Verbands deutscher Musikschulen (VdM) Landesverband Saar e.V. Dort stellte Esther Klein, Musikpädagogin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, ein neues Konzept zur Elementaren Musikpraxis in Kitas vor, das sie in dem Saarbrücker Kindergarten Winterberg drei Monate lang erprobt hat. Erarbeitet wurde das Konzept von dem Fachbereich Elementare Musikpädagogik (EMP), Kinderchöre und Schlagzeug / Percussion unter Leitung von Prof. Birgit Ibelshäuser.

„Das Konzept sieht drei Module vor – je nach den Bedürfnissen und Wünschen der Einrichtung“, erläutert Esther Klein, die über langjährige Erfahrungen in der Elementaren Musikpädagogik (EMP).

„Modul 1: Situatives Lernen“ ist das Neuartigste an dem Konzept, weil es die größte Flexibilität bietet. Hier kann sowohl in Gruppen mit fünf bis 20 Kindern als auch mit einzelnen Kindern gearbeitet werden. Die besondere Qualität des „situativen Lernens“ liege darin, ganz spontan musikalisch auf Dinge eingehen zu können, die sich aus dem Spiel der Kinder ergeben. Dies setzt voraus, dass die musikpädagogische Lehrkraft über ein großes Repertoire an Liedern und Gestaltungsideen verfügt.

„Durch dieses situative Lernen war die Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen viel enger als vorher“, erzählt Esther Klein. „Denn ich habe Themen aufgegriffen, die im Kindergarten gerade aktuell waren – zum Beispiel ein Projekt zur gesunden Ernährung. Oder ich habe mit

einer gezielten Liedauswahl darauf reagiert, wenn die Kinder sich gestritten haben. So entsteht eine ganz enge Verknüpfung zu dem, was die Kinder in der Kita erleben, und sie machen die Erfahrung: Musik gehört dazu!“

Das „Modul 2: Kontinuierliches Lernen“ entspricht mehr oder weniger der klassischen Musikalischen Früherziehung, ist jedoch gebührenfrei, und die Kinder entscheiden selbst, ob sie für eine gewisse Zeit mitmachen möchten oder nicht. Im Kindergarten Winterberg wurde dieses Modul nicht angeboten, weil dafür ein eigener Raum erforderlich gewesen wäre.

„Modul 3: „Projektlernen“ wird nur in Kombination zu Modul 1 oder 2 angeboten, um zu verhindern, dass die musikpädagogische Arbeit in einer Kita nur für einen bestimmten Anlass stattfindet. „Im Kindergarten Winterberg wurden die Vorschulkinder im Rahmen von Modul 3 auf ihre Abschlussfeier vorbereitet, indem wir gemeinsam sehr intensiv einen von den Kindern getexteten Rap erarbeitet haben“, so Esther Klein.

Welche Vorteile hat das neue Konzept für die Kitas? „Zu den Vorteilen für die Einrichtung gehören sowohl die personelle Unterstützung – es gibt in Kitas oft zu wenig Personal oder Ausfälle wegen Krankheit – als auch die Mitgestaltung von Festen“, antwortet Klein. „Außerdem können wir den Erzieherinnen eine Fortbildung bieten und sie dazu befähigen, im Kita-Alltag das aufzugreifen, was wir mit den Kindern gemacht haben.“ „Wir haben dieses Konzept erarbeitet, weil wir neue musikpädagogische Ansätze brauchen,

wenn wir ein Angebot für alle Kinder einer Kita machen möchten“, erklärt Musikschulleiter Thomas Kitzig. „Ausgangspunkt für unsere Überlegungen war die Frage: Wie können wir die Vorgaben des Landesjugendamtes, dass nur noch für die Eltern kostenlose Zusatzangebote in Kitas zulässig sind, erfüllen und zugleich unserem Anspruch, guten EMP-Unterricht zu machen, gerecht werden?“

Das Fazit, das Esther Klein nach drei Monaten „Praxistest“ ziehen kann, ist durchweg positiv: „Die Erzieherinnen waren sehr dankbar für unsere Unterstützung. In der Krippe haben sie Lieder und Verse übernommen, die sie durch meine Arbeit kennengelernt hatten. Außerdem konnten sie, während ich mit den Kindern in Aktion war, die Kinder beobachten und sehen, wie sie sich entwickeln. Die Erzieherinnen fanden es auch gut, dass der EMP-Unterricht nicht in einem gesonderten Raum stattgefunden hat, und sie so mitbekamen, wie ich mit den Kindern arbeite. Außerdem hatte ich das Gefühl, von den Kindern nicht mehr als Gast wahrgenommen zu werden, der gelegentlich kommt, sondern als jemand, der dazugehört. Meinem Empfinden nach wurde Musik für die Kinder selbstverständlicher. Es gab mehrfach Situationen, in denen sie von sich aus begonnen haben, zu singen und ganz frei mit Musik zu improvisieren. Was will man mehr?“

Foto: Esther Klein verfügt als Lehrerin an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken über langjährige Erfahrungen im Bereich EMP. Foto: Jean M. Laffitau

REISEN FÜR DIE ALTE MUSIK – ALS MUSIKER UND DOZENT

Musikschullehrer Bernhard Stilz ist ein international geschätzter Experte für historische Blasinstrumente und Mitglied namhafter europäischer Ensembles. 2018 wurde er als Gutachter der AQ Austria für die staatliche Akkreditierung der Alte-Musik-Studiengänge an der Musik- und Kunst-Privatuniversität Wien berufen.

Wie klang eine Komposition zur Zeit ihrer Entstehung? Aus dieser Frage heraus entstand die historisch informierte Aufführungspraxis und mit ihr die Wiedergewinnung und Rekonstruktion historischer Instrumente. In der Renaissancemusik kamen hauptsächlich Blasinstrumente zum Einsatz, darunter viele, die heute nur noch wenigen Kennern zumindest namentlich bekannt sind, wie beispielsweise Dulcian, Pommer, Rankett, Cornamuse und Krummhorn. Noch seltener anzutreffen sind Musiker, die diese Instrumente nicht nur spielen, sondern auch originalgetreu nachbauen können. Einer dieser Experten ist Bernhard Stilz, Leiter des Fachbereichs Blasinstrumente und Alte Musik an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Als Forscher und Sammler historischer Blasinstrumente ist Bernhard Stilz regelmäßig in den großen Musikinstrumentenmuseen Europas unterwegs. „Um die Instrumente originalgetreu nachbauen zu können, messe ich sie in Museen aus“, erzählt Bernhard Stilz, den seine Leidenschaft unter anderem bereits zu den Sammlungen in Wien, Prag, Brüssel und Berlin führte. Sein Inventar historischer und selbst rekonstruierter Instrumente umfasst inzwischen über 60 Blockflöten und mehrere Dutzend Dulciane, Cornamusen, Krummhörner und Rankette verschiedenster Größe. Basel, der Ort, an dem er seine große Liebe für die Alte Musik vertieft, ist für Bernhard Stilz bis heute ein festes Reiseziel. Mit Absolventen und Professoren der Schola Cantorum, an der Stilz 1992 sein Konzertdiplom mit Schwerpunkt Ensemble mit Blockflöte, Dulcian, Schalmei, Pommer und Krummhorn ablegte, konzertiert er dort bei den „Abendmusiken in der Predigerkirche“. Einen echten „Exoten“ brachte Stilz als Mitglied des Danziger

„Goldberg Baroque Ensembles“ zum Erklingen: die „Bombarda grande“, zu deutsch Basspommer. Bereits zwei Mal war Stilz mit dem Goldberg Baroque Ensemble beim Goldberg Festival in Danzig dabei. Auch als Dozent ist der musikalische Tausendsassa international gefragt und leitet regelmäßig Kurse, etwa in Dänemark, Leipzig und in Finnland, wo er auf Einladung der „Helsinki Early Music Association“ Anwärter auf ein Studium der Alten Musik intensiv vorbereitet. 2018 wurde Stilz zudem als Gutachter der Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (AQ Austria) für die staatliche Akkreditierung der Alte-Musik-Studiengänge an der Musik- und Kunst-Privatuniversität Wien (ehemals Konservatorium) berufen. Die AQ Austria ist eine öffentlich-rechtliche Einrichtung, die für die staatliche Anerkennung von fachhochschulischen sowie privaten hochschulischen Bildungseinrichtungen und deren Studien zuständig ist.

Als Spezialist für Alte Musik und historische Aufführungspraxis unterrichtet und konzertiert Bernhard Stilz in vielen Ländern Europas, wird zu den wichtigsten Alte-Musik-Festivals eingeladen und macht Rundfunk- und CD-Aufnahmen mit namhaften Ensembles wie La Fenice, Daedalus, Les Hault et les Bas, La Caccia, Ricercar Consort, dem Huelgas-Ensemble und Dolce risonanza aus Wien. Letzteres wandte sich an Bernhard Stilz, um sich bei der Anschaffung eines Ranketts (Doppelrohrblattinstrument mit siebenfach geknickter Röhre) beraten zu lassen und lud ihn im darauffolgenden Jahr ein, bei Konzerten und Aufnahmen als Rankett- und Cornamuseuspieler mitzuwirken. Auf dem Programm stand Orlando di Lassos „Musica reservata“, und der Anspruch des Ensembles war kein geringerer,

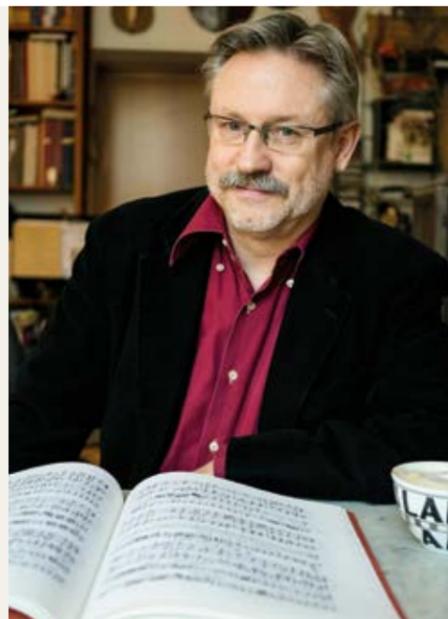


Foto: Jean M. Larfftau

als den Originalklang von di Lassos Münchener Hofkapelle zu rekonstruieren. „Das war ein aufsehenerregendes Vorhaben, ein richtiges Forschungsprojekt“, erinnert sich Stilz. Auch 2018 wird Bernhard Stilz mit „Dolce risonanza“ zu hören sein. Aufgeführt wird bei dem Konzert am 28. April in Dachau die Rekonstruktion der Musik zu einer Fürstenhochzeit im Jahre 1568 auf Instrumenten dieser Zeit.

Natürlich sorgt Bernhard Stilz auch im Saarland für hochkarätige Aufführungen Alter Musik. Bei den diesjährigen Tagen Alter Musik im Saarland (TAMIS) ist er mit seinem Ensemble „Haevenly Wood“ wieder dabei: „El siglo de Oro – The Golden Age“ heißt das Programm mit englischer und spanischer Musik der Renaissance (Deutscherrnkapelle Saarbrücken, 12. April, 20 Uhr). Nicht zuletzt sind es die Schüler der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken, die von Stilz' profunden Kenntnissen der Alten Musik profitieren. So studierten fast alle Mitglieder seines Musikschulensembles „DolceSuono“ später selbst Alte Musik (einige unterrichten nun selbst an der Musikschule), und auch aus dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ gehen Schüler seiner Blockflötenklasse immer wieder als Preisträger hervor.

Oben: Bernhard Stilz, Leiter des Fachbereichs Blasinstrumente und Alte Musik

BROSCHÜRE „DIE BLOCK- FLÖTE – EINE KLEINE INSTRUMENTENKUNDE“

Die Blockflöte gehört zu den beliebtesten Musikinstrumenten und eignet sich besonders gut für den Einstieg in den Instrumentalunterricht. Denn schon Kinder im Vorschulalter können sie erlernen. Welch' zahlreiche Möglichkeiten die Blockflöte bietet und welches Repertoire man auf ihr spielen kann, verrät die Broschüre „Die Blockflöte – eine kleine Instrumentenkunde“.

Darin zu finden sind auch die Unterrichtsangebote der Musikschule von Einzel- und Gruppenunterricht bis zu Blockflötenensembles und theoretischen Ergänzungsfächern. Die Broschüre ist kostenlos im Sekretariat der Musikschule erhältlich.



DAS „TRIO VIVENTE“ FEIERTE SEIN 25. JUBILÄUM

Vergangene Musik wieder lebendig machen“, „Spiel mit dem Raum“, „Spiel mit dem Publikum“, „Klänge neu fühlen und erfüllen“ – all das hat sich das 1992 gegründete „Trio Vivente“ zur Aufgabe gemacht. Gemeinsam mit Anne Katharina Schreiber (Violine) und Kristin von der Goltz (Violoncello) unternimmt Pianistin Jutta Ernst Konzertreisen quer durch die Republik. Das Repertoire des Trios reicht von Werken der Klassik und Romantik bis zu zeitgenössischer Musik. Mit mehreren Jubiläumskonzerten feierte das Ensemble 2017 sein 25-jähriges Bestehen. Lebendigkeit, Authentizität und Klarheit kennzeichnen das Spiel der drei Musikerinnen, die sich durch ihr transparentes Spiel, ihre frische Musizierweise und die Qualität ihrer Interpretationen weit über die Grenzen des Saarlandes hinaus einen Namen gemacht haben. Doch auch hierzulande ist das Trio Vivente eine feste Größe und wird zu wichtigen Festivals eingeladen – etwa zu den „Tagen Alter Musik Saar“ (TAMIS) und den Musikfestspielen Saar. Im März 2017 veröffentlichte das exklusive Klassiklabel cpo die neueste CD des Trio Vivente mit Klaviertrios der lange vergessenen romantischen Komponistin Emilie Mayer.

Erfolgsrezept: Toleranz und Wertschätzung

Nach dem Erfolgsrezept des Trio Vivente gefragt, antwortet Jutta Ernst: „Wir kennen uns seit einer Ewigkeit und sind sehr gute Freundinnen. Wir

AUCH DIE VERWALTUNG BRAUCHT EINEN GUTEN GEIST

Im Sekretariat der Musikschule hat Theresia Schneider Kontakt mit ganz unterschiedlichen Menschen. Gerade das gefällt ihr an ihrer Arbeit.

Wer Theresia Schneider an ihrem Arbeitsplatz in der Mediathek der Musikschule besucht, ahnt es schon: hier gibt es jede Menge zu tun! Hinter dem großen Schreibtisch, auf dem Computer und Telefon stehen, befindet sich ein Tisch mit Ablagefächern, darin fein säuberlich sortierte Unterlagen wie An- und Abmeldungen, Rechnungen und alles, was in einer großen städtischen Einrichtung an „Papierkram“ so alles anfällt. Ein ähnliches Bild bietet sich im Sekretariat, wo Theresia Schneider montagnachmittags anzutreffen ist. „Manche Aufgaben wie die Schülerverwaltung und finanzielle Dinge – Rechnungen und Musikschulentgelte – erledige ich überwiegend alleine, andere teile ich mir mit den Musikschullehrerinnen Brigitte Cullmann-Selzer und Monika Anstett, die zusätzlich zu ihrer Unterrichtstätigkeit auch in der Verwaltung mitarbeiten. Das funktioniert sehr gut – wie bei einem Puzzle, zu dem jeder seine Teile beisteuert“, erzählt Theresia Schneider.

Wenn sie spricht, lächelt sie ihrem Gegenüber häufig zu, ihr Blick ist offen und freundlich – ein großes Plus in ihrem Job, in dem sie nicht nur mit Zahlen und Computerprogrammen, sondern auch viel mit Menschen zu tun hat. Da sind zum einen Musikschulleiter Thomas Kitzig und die Kollegen – rund 55 Musikpädagoginnen und -pädagogen – und zum andern Schüler und Eltern, die mit den verschiedensten Anliegen zu ihr kommen. Etwa dann, wenn eine Familie Sozialermäßigung beantragen möchte, weil das Geld nicht ausreicht, um das reguläre Unterrichtsentsgelt zu bezahlen.

„Mir ist es wichtig, mich auf ganz unterschiedliche Menschen einzustellen und für sie ein Ansprechpartner für ihre individuellen Fragen zu sein“, sagt Theresia Schneider, die bereits seit 1999 als Verwaltungsangestellte in der Musikschule beschäftigt ist und zuvor im Sozial-, später im Jugendamt arbeitete. Dass ihr gerade der soziale Aspekt ihrer Arbeit so



sind bei den anderen nicht nur mit unseren Stärken willkommen, sondern wir dürfen auch mal Schwäche zeigen. Gegenseitige Toleranz und Wertschätzung sind für uns enorm wichtig.“

Jutta Ernst (Mitte) mit ihren Triopartnerinnen Anne Katharina Schreiber, Violine, und Kristin von der Goltz, Violoncello. Foto: Marco Borggreve



Foto: Jean M. Larfftau

am Herzen liegt, kommt nicht von ungefähr. Denn ihre Berufslaufbahn begann sie in der Alten- und Kinderkrankenpflege, bis gesundheitliche Gründe sie zum „Umsatteln“ zwangen. Das Gefühl, in der Musikschule etwas Positives für andere tun zu können, ist es, was Theresia Schneider an ihrer Arbeit besonders mag. „Außerdem kann ich hier selbstständig arbeiten und meine Abläufe so möglichst effizient organisieren“, ergänzt Schneider. Doch da geht auch schon wieder das Telefon...



„DIE MUSIKSCHULE IST DAS KREATIVZENTRUM DIESER STADT“



Die Wurzeln werden hier gelegt. Mit viel Herzblut und musikpädagogischem Können werden an unserer Musikschule Kinder ab einhalb Jahren bis zu älteren Menschen unterrichtet – 1.000 Schüler wöchentlich hier in der Musikschule, 1.000 weitere in den Grundschulprojekten. Das wirkt stark in das städtische Leben unserer Landeshauptstadt hinein.“ Oberbürgermeisterin Charlotte Britz sparte nicht an Worten der Anerkennung, als sie am 7. Februar 2018 den „Dankeschön-Abend“ im Tzvi-Avni-Saal eröffnete. Dazu hatte der Förderverein der Musikschule gemeinsam mit der Landeshauptstadt Saarbrücken eingeladen, um sich bei allen Mitgliedern, Sponsoren, Unterstützern, Helfern und Kooperationspartnern zu bedanken.

Beim „Dankeschön-Abend des Fördervereins“ wurde das Engagement aller Unterstützer, Helfer und Spender gewürdigt

„Ideelle Unterstützung und bürgerschaftliches Engagement sind wichtig, um die Musikschule weiterzuentwickeln“, erklärte Musikschulleiter Thomas Kitzig in der ersten von insgesamt drei Talkrunden, die Dr. Friedrich Spangemacher, Vorsitzender des Musikschul-Fördervereins, moderierte. Als Beispiel nannte Kitzig das Pilotprojekt „Sozialer Friede durch aktives Musizieren“, das vor Jahren durch eine großzügige Spende des Rotary Clubs Saarbrücken ermöglicht worden

war und den Grundstein für die inzwischen zahlreichen Kooperationsprojekte an Saarbrücker Grundschulen legte. Der Hilfsaktion Herzenssache e.V. ist es zu verdanken, dass zum Schuljahr 2018/2019 an der Offenen Ganztagsgrundschule Weyersberg in Burbach ein weiteres Projekt starten kann (s. Bericht auf den Seiten 4 – 5). Darüber sprach Dr. Friedrich Spangemacher mit Rektorin Julia Beer, Andrea Etspüler von Herzenssache e.V. und Musikschullehrerin Esther Klein, die das Projekt gemeinsam mit ihrer Kollegin Dr. Barbara Neumeier leiten wird.

Gesprächspartner in der dritten Talkrunde waren Prof. Thomas Krämer vom Rotary Club Saarbrücken und Peter Selzer von der PSD Bank Rhein-NeckarSaar eG. Die Stiftung der genossenschaftlichen Bank – Stiftung PSD L(i)ebensWert – hat in den vergangenen Jahren sowohl das Flüchtlingsprojekt „Musiker für Musiker“ als auch

die „Förderstipendien für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien“ mit insgesamt rund 10.000 Euro unterstützt. Wie Peter Selzer erklärte, gehört zum sozialen Engagement der Stiftung auch eine Ehrenamtsbörse, in der sich Mitarbeiter der Bank freiwillig betätigen. „Ich selbst spiele ein Mal im Jahr in einer Einrichtung für behinderte Menschen Gitarre“, erzählte Selzer. Daher weiß er aus eigener Erfahrung: „Musik überwindet Barrieren. Beim Musizieren sind alle gleich.“

Prof. Thomas Krämer brauchte zur Beantwortung der Eingangsfrage Friedrich Spangemachers nur ein einziges Wort: „Nein!“ Wissen wollte Spangemacher, ob es schwer sei, die Rotarier davon zu überzeugen, Geld für Projekte der Musikschule zu spenden. Rund 65.000 Euro stellte der Rotary Club Saarbrücken der Musikschule in den vergangenen Jahren zur Verfügung. „Es ist bekannt, dass Musik als gemeinschaftliches Erlebnis das soziale Verhalten positiv beeinflusst“, erklärte Prof. Krämer und erinnerte an eine Überschrift des Magazins „Spiegel“ im Jahr 1999: „Wer musiziert, wirft keine Bomben“.

„Wer musiziert, wirft keine Bomben“

Friedrich Spangemacher fand eine ähnlich griffige Formulierung: „Die Musikschule ist das Kreativzentrum dieser Stadt.“ Dafür lohne sich jede Investition – sei es durch politische Fürsprache, ehrenamtliche Mitarbeit im Förderverein oder durch Spenden.

Am „Dankeschön-Abend“ allerdings durften die vielen Förderer, Sponsoren und fleißigen Helfer eine Pause einlegen und einfach nur feiern. Diese Gelegenheit wurde beim abschließenden Umtrunk in der Cafeteria genutzt, wo sich für die Gäste viele anregende Gespräche ergaben – und vermutlich schon wieder Ideen für neue Fördervereinsaktivitäten geboren wurden.

Oben links: Diese beiden Vollblutmusiker brauchen für einen exzellenten Auftritt keine Probe: die Musikschullehrer Michael Marx (Gesang, Gitarre) und Hemmi Donié (Piano) sorgten mit einer raffinierten Version von Paul Simons Song „50 Ways to leave your Lover“ für einen beschwingten Ausklang des Programms. **Mitte:** Blockflöte kann auch Ragtime! Nicolas Birkenheier, Blockflötenschüler von Monika Anstett, zeigte mit Scott Joplins „The Entertainer“ wie's geht. Nicolas ist Stipendiat der Dr. Monika Meisch-Stiftung und gewann beim Regionalwettbewerb Jugend musiziert 2018 einen 1. Preis. Am Klavier begleitete ihn am Dankeschön-Abend Musikschullehrerin Brigitte Cullmann-Selzer. **Rechts:** Mit einer beeindruckend reifen Interpretation von Frédéric Chopins Scherzo b-Moll, op. 31, eröffnete Jakob Kasakowski (siehe Bericht auf Seite 7) den musikalischen Teil des Abends.

Unten links: Oberbürgermeisterin Charlotte Britz und Kulturdezernent Thomas Brück (Mitte) gehörten zu den Ehrengästen des Abends und nutzten den anschließenden Umtrunk, um mit Mitgliedern und Sponsoren des Fördervereins ins Gespräch zu kommen. **Mitte:** Um das neue Musikschulprojekt an der Grundschule Weyersberg ging es in der Talkrunde mit Rektorin Julia Beer (nicht im Bild), Andrea Etspüler von der Kinderhilfsaktion Herzenssache e.V. (Mitte) und Musikschullehrerin Esther Klein (r.) **Rechts:** Dr. Friedrich Spangemacher, der Vorsitzende des Musikschul-Fördervereins, moderierte die Talkrunden – hier mit Prof. Thomas Krämer, Rotary Club Saarbrücken (l.) und Peter Selzer, PSD Bank RheinNeckarSaar eG (r.).



Ein Instrument, das niemand mehr spielt, ist wie ein Haus, in dem keiner wohnt

Nicht jeder, der an der Musikschule Unterricht nimmt, hat das Geld, sich ein eigenes Instrument zu kaufen. Auch in den Grundschulprojekten der Musikschule werden immer wieder Instrumente benötigt. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten stellt die Musikschule Leihinstrumente zur Verfügung. Daher sind Instrumentenspenden eine wertvolle Hilfe, die sicher dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Wichtig dabei: die Instrumente sollten spielbar sein, denn Reparaturen sind oft mit hohen Kosten verbunden.



AUS DEM NACHLASS IHRES VERSTORBENEN MANNES SPENDETE GISELA NEY SECHS GEIGEN UND WEITERE SAITENINSTRUMENTE

Gerade einmal fünf Jahre alt war Peter Ney, als er seine erste Geige bekam. Sein Leben lang spielte er nicht nur mit Begeisterung Violine, sondern betätigte sich auch als Sammler und Restaurator. „Mein Mann war nie traurig, wenn ich ins Theater gegangen bin. Denn die Zeit nutzte er gerne für sein großes Hobby“, erzählt Gisela Ney.

Nach dem Tod ihres Mannes war es ihr Wunsch, seine geliebten Instrumente in guten Händen zu wissen. „Deshalb habe ich einen Großteil der Geigen meines Mannes der städtischen Musikschule gespendet“, sagt Gisela Ney. „Dort sind sie gut unter und werden wieder gespielt.“ Einige Erinnerungsstücke hat Gisela Ney behalten, darunter die erste – halbe – Geige, auf der ihr Mann seine ersten Melodien zu spielen lernte.

Die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken kennt Gisela Ney schon seit vielen Jahren: „Unsere Tochter hat in der Musikschule, die sich damals noch in der Feldmannstraße befand, Geigen- und Gitarrenunterricht genommen. Wir waren bei den Vorspielen natürlich auch immer da.“

Von den aktuellen Aktivitäten der Musikschule und ihres Fördervereins erfuhr Gisela Ney von ihrer Bekannten Anneliese Kiefer-Groß, die den Förderverein bei vielen Veranstaltungen tatkräftig unterstützt. Nun ist auch Gisela Ney dem Förderverein beigetreten, der sie hiermit ganz herzlich begrüßt und sich vielmals für ihre großzügige Spende bedankt!

SPENDEN STATT GEBURTSTAGSGESCHENKE

„Was wünschst Du Dir zum Geburtstag?“ Als Jürgen Fuchs seinen Sechzigsten feierte, war ihm klar: „Eigentlich habe ich doch alles!“ Daher stellte er bei der Geburtstagsfeier, zu der er im Februar 2017 eingeladen hatte, eine Spendenbox auf. Das gesammelte Geld – insgesamt 700 Euro – spendete er jeweils zur Hälfte an den Förderverein der Musikschule und an die Saarbrücker Wärmestube, eine Einrichtung für obdachlose und hilfsbedürftige Menschen.

„Die Musikschule möchte ich unterstützen, weil ich es wichtig finde, dass Kinder frühzeitig Musikunterricht erhalten. Denn das fördert auch ihre soziale Kompetenz und Lernfähigkeit“, erklärt Jürgen Fuchs. Während die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken damit eine „prophylaktische“ Arbeit leistet, helfe die Wärmestube Menschen, die akut in Not sind.

Jürgen Fuchs (Mitte) überreichte seine Spende an den Vorsitzenden des Fördervereins, Dr. Friedrich Spangemacher (l.). Auch Musikschulleiter Thomas Kitzig (r.) freut sich über diese Unterstützung der Musikschularbeit. Foto: A. Raetzer



MUSIKLIEBHABERIN SPENDET ALT-SAXOPHON

Rechts: Bettina Fladung-Köhler bei der Instrumentenübergabe mit Dr. Fritz Spangemacher (l.) und Musikschulleiter Thomas Kitzig. Foto: A. Raetzer

Es war eine Premiere: 2017 bekam die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken erstmals ein Saxophon geschenkt. Die Spenderin heißt Bettina Fladung-Köhler, ist Kassenwart im Förderverein und war mehrere Jahre Mitglied der Jazzcombo der Musikschule.

„Das Saxophon habe ich gemeinsam mit einer Freundin auf dem städtischen Flohmarkt in der Franz-Josef-Röder-Straße entdeckt“, erzählt Bettina Fladung-Köhler. „Bei mir hatte es den Job des Zweitinstrumentes. Da ich beruflich viel unterwegs bin, habe ich dieses Saxophon immer mitgenommen, um auch dann üben zu können, wenn ich nicht zu Hause war.“

Inzwischen ist Bettina Fladung-Köhler, die als große Musikliebhaberin auch Klavier und Gitarre spielt, singt und viel Musik hört, wieder auf ihr ursprüngliches Hauptinstrument, die Blockflöte „umgestiegen“ und nimmt Unterricht bei Bernhard Stilz.

„Statt mein Alt-Saxophon zu verkaufen, spende ich es lieber der Musikschule, damit andere davon profitieren“, so Fladung-Köhler. „Am schönsten fände ich es, wenn ein Jugendlicher, der ein Förderstipendium vom Förderverein bekommt, darauf spielen würde.“



Denn das Projekt „Förderstipendien für Kinder und Jugendliche aus einkommensschwachen Familien“ liegt der Diplom-Psychologin und Psychologischen Psychotherapeutin besonders am Herzen. Deshalb lässt Bettina Fladung-Köhler keine Gelegenheit aus, für dieses Projekt zu werben, um weitere Unterstützer und Sponsoren dafür zu gewinnen.

MUSIKSCHUL-SCHÜLER GERD HANS SPENDET GITARRE

Rechts: Gerd Hans mit einem seiner Dulciane. Foto: A. Raetzer

Das Übensum von Gerd Hans hat es in sich. Als Schüler von Bernhard Stilz, Spezialist für Alte Musik und historische Blasinstrumente, hat Gerd Hans seine Liebe zur Musik der Renaissance entdeckt. „Inzwischen habe ich mehrere Blasinstrumente aus sechs Instrumentengruppen und versuche, auf einem Instrument aus jeder Gruppe täglich 20 Minuten zu spielen. Das wären theoretisch zwei Stunden am Tag, oft schaffe ich aber nur eineinhalb Stunden“, erzählt Hans. Während sich Blockflöten, Krummhörner, Cornamusen, Dulciane, Gemshorn, Schalmei und Pommer bei ihrem Besitzer nicht über Langeweile beklagen müssen, blieb die Gitarre, auf der Gerd Hans früher oft gespielt hatte, seit Jahren unberührt.

Das tat dem musikbegeisterten Bouser leid, und so beschloss er, seine Gitarre dem Förderverein der Musikschule zu spenden und einfach bei seinem Lehrer Bernhard Stilz abzugeben.

„Ich hoffe, dass jemand die Gitarre gebrauchen kann und auf ihr spielt“, erklärt Gerd Hans. Dieser Wunsch ging schon wenige Tage nach der Spendenübergabe in Erfüllung: Frank Brückner, Gitarrenlehrer an der Musikschule

und Vorstandsmitglied des Fördervereins, verlieh die Gitarre von Gerd Hans an einen neuen Schüler, der noch kein eigenes Instrument besitzt und jetzt herausfinden kann, ob Gitarre für ihn das richtige ist.



STIFTUNG PSD L(I)EBENSWERT SPENDET 3.000 EURO



Flüchtlingskinder und jugendliche Flüchtlinge sollen ebenso wie andere Kinder aus einkommensschwachen Familien die Möglichkeit haben, Einzelunterricht an der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken zu nehmen. Dafür setzt sich der Förderverein der Musikschule mit seinen „Förderstipendien“ ein. Wenn die Eltern das reguläre Unterrichtsentgelt nicht zahlen können, gewährt die Musikschule eine Sozialermäßigung. Können die Eltern den dann noch verbleibenden Betrag nicht aufbringen, springt der Förderverein im Rahmen seiner Möglichkeiten ein.

Dank der Spende der Stiftung PSD L(i)ebenswert konnten im vergangenen Jahr weitere

Schülerinnen und Schüler in das Projekt „Förderstipendien“ aufgenommen werden.

Insgesamt erhielten 14 soziale Organisationen und gemeinnützige Vereine aus dem Saarland bei der Scheckübergabe der Stiftung PSD L(i)ebenswert im Juni 2017 Spenden im Gesamtwert von 25.000 Euro. „Es ist immer wieder beeindruckend, zu sehen, wie viele Saarländerinnen und Saarländer sich im sozialen Bereich für andere Menschen einsetzen“, sagte Elfriede Nikodemus, Mitglied des ehrenamtlichen Spendenbeirats für das Saarland.

Weitere Informationen unter www.psd-liebenswert.de

PATEN UND SPENDER FÜR FÖRDERSTIPENDIATEN GESUCHT

Die Förderstipendien werden in der Regel für ein Jahr gewährt, wobei wir im Sinne der Nachhaltigkeit eine längerfristige Finanzierung des Unterrichts anstreben. Um das Projekt ausbauen zu können, sucht der Förderverein noch Patinnen und Paten, die für ein Jahr das monatliche Unterrichtsentgelt für ein Kind / einen Jugendlichen übernehmen. Außerdem haben Privatleute und Unternehmen die Möglichkeit, dieses wichtige Projekt mit einer Geld- oder Instrumentenspende zu unterstützen.

Bei Interesse erreichen Sie uns unter Tel. (0681) 905-2182 oder E-Mail an: foederverein.musikschule.saarbruecken@email.de.

DIE MUSIKSCHULE DER LANDESHAUPTSTADT SAARBRÜCKEN UND DEREN FÖRDER- VEREIN BEDANKEN SICH SEHR HERZLICH BEI ALLEN FÖRDERVEREINSMITGLIEDERN, SPENDERN, SPONSOREN UND ALLEN, DIE UNS IDEELL UNTERSTÜTZEN:

- _ Herzessache
- _ Kurt Landry
- _ Stiftung PSD L(i)ebenswert
- _ Chor „total vocal saarbrücken“
- _ Rotary Club Saarbrücken
- _ Regina und Martin Stark
- _ Lions Club
- _ Bettina Fladung-Köhler
- _ Landeshauptstadt Saarbrücken
- _ Jürgen Fuchs
- _ Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
- _ Gisela Ney
- _ Deutsche Radiophilharmonie Saarbrücken Kaiserslautern
- _ Gerd Hans
- _ Energie SaarLorLux
- _ Renate Rathke
- _ Jean M. Laffitau, Fotograf

Hier ist jeder Euro gut investiert!

Spendenkonto des Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.

Sparkasse Saarbrücken, IBAN: DE 32 59050101 00 35700004, BIC: SAKS DE 55

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar. Gerne stellen wir Ihnen auf Wunsch eine Spendenbescheinigung aus.



Foto: Jean M. Laffitau

Das „Orchester Kunterbunt“ unter Leitung von Thomas Thiel wird auch 2018 wieder dabei sein.

BEEINDRUCKEND VIELFÄLTIG

Neun Ensembles der Musikschule stellten sich 2017 beim Ensembletag vor

Ein buntes musikalisches Programm boten Ensembles der Musikschule im März 2017 beim „Ensembletag“ des Fördervereins in der Kirche der Jugend, elija (St. Elisabeth). Das stilistische Spektrum reichte von Alter Musik aus Renaissance und Barock bis hin zu instrumental arrangierten Popsongs und Jazzklassikern. Beim Konzert dabei waren die Hornquartette I und II (Leitung: Jens Reitmann), das Querflötenensemble „Kreuz und quer“ (Leitung: Alexandra Kopp / Claudio Cervone), das Blockflötenquartett „Flautissimo“ von Ingrid Paul, das „Junge Blockflötenensemble“ von Bernhard Stilz, der Gitarrenclub (Leitung: Frank Brückner), die Jazzcombo (Leitung: Hemmi Donié) sowie erstmals auch das „Orchester Kunterbunt“ unter Leitung von Thomas Thiel.

Als größtes Ensemble der Musikschule präsentierte das generationsübergreifende Orchester mit Musik aus der „Dreigroschen-Oper“ Auszüge aus seinem aktuellen Konzertprogramm.

Im Anschluss an das Konzert gab es bei einem reich bestückten Buffet die Gelegenheit, sich auszutauschen und mit den Ensemblemitgliedern und -leitern ins Gespräch zu kommen. Herzlichen Dank an Thomas Thiel für die tolle Organisation, an alle Ensembleleiter für die Vorbereitung des Konzertprogramms, an alle Mitwirkenden und Helfer des Fördervereins, an Pfarrer Christian Heinz sowie alle Schüler und Eltern, die etwas zum Buffet beigesteuert haben!

NÄCHSTES ENSEMBLEKONZERT AM 11. MÄRZ 2018 IN ST. ELISABETH

Ursprünglich sollte der „Ensembletag“ des Fördervereins eine Mischung aus Konzert und Workshop sein. Mit den Jahren hat sich die Veranstaltung, die traditionell in der Kirche der Jugend, elija (St. Elisabeth, Hellwigstraße) stattfindet, zu einem ausgedehnten Konzert mit anschließendem Buffet entwickelt. Deshalb lädt der Förderverein der Musikschule 2018 nun zu einem „Ensemblekonzert“ ein, wobei Frank Brückner als Organisator daran gelegen ist, dass der zeitliche Rahmen überschaubar bleibt.

Mitwirken werden bei dem Gemeinschaftskonzert am 11. März, 11 – 12 Uhr, das Orchester Kunterbunt, der Gitarrenclub, die Jazzcombo, das Querflötenensemble und das neue grenzüberschreitende Trompeten-

ensemble. Wer Lust hat, selbst in einer der Gruppen mitzuspielen, hat im Anschluss die Möglichkeit, die Ensembleleiter anzusprechen und sich über die Probetermine zu informieren. **Der Eintritt ist frei.**

→ **Wer bringt Süßes oder Herzhaftes für's Buffet mit?** Baguette und Getränke steuert der Förderverein bei. Wir freuen uns über einen süßen oder herzhaften Beitrag zum Buffet! Die Liste, auf der man sich eintragen kann, hängt am Schwarzen Brett im Flur der Musikschule aus.

ERFOLGREICHE PREMIERE: DER „ADVENTSCHOR“ DES FÖRDERVEREINS

Mit einem solch großen Zulauf hatte der Vorstand des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. nicht gerechnet: rund 30 Frauen und Männer meldeten sich für den „Adventschor“ an, der in der Vorweihnachtszeit 2017 zu zwei Proben und einem Auftritt zusammenkam.

Die Idee der Initiatoren war es, an der Musikschule ein kostenloses Angebot für Menschen zu schaffen, die gerne singen, aber keine Zeit für regelmäßige Chorproben haben. Ganz offensichtlich wurde damit eine Lücke geschlossen, und für alle Beteiligten stand schon nach der ersten Probe fest: auch 2018 soll es wieder einen Projektchor geben!

Denn das Einstudieren der von Musikschulleiter Thomas Kitzig ausgewählten Weihnachtslieder machte allen großen Spaß – nicht zuletzt dank der humorvollen Art, mit der er die einstündigen Proben leitete. In lockerer Atmosphäre, zugleich aber intensiv, wurden die einzelnen Stimmen – Sopran, Alt, Tenor und Bass – eingeübt, um schließlich zur Feinarbeit an Aussprache, Dynamik und Betonungen überzugehen. Ein perfektes Ergebnis war nach nur zwei Proben natürlich nicht zu erwarten, doch die Leistung, die der Adventschor am 15. Dezember bei seinem Auftritt in der Veranstaltungsreihe „Musik im Advent“ in der Johanneskirche ablieferte, konnte sich hören lassen!

„Dieser Chor war eine wunderbare Möglichkeit, sich nach einer längeren Pause wieder zu erproben – gerade auch für Menschen, die aus berufli-

chen Gründen nicht an regelmäßigen Proben teilnehmen können“, findet Anne Dunkel, die im Alt mitsang. „In kurzer Zeit auf ein Ziel in Form eines Auftritts hinzuwirken, hat mir sehr gut gefallen, denn dadurch wurde sehr intensiv geprobt.“ Auch Elke Oesterle, Sopran, hatte sich spontan angemeldet: „Ich habe schon im Alter von zehn Jahren gesungen, dann aber lange nicht mehr. Ich könnte mir auch gut vorstellen, Gesangsunterricht an der Musikschule zu nehmen.“

Für Gero Weber war der Adventschor ebenfalls genau das Richtige: „Vor 30 Jahren habe ich in einem Männerchor gesungen, damals Tenor. Jetzt singe ich Bass, und es macht mir viel Spaß. Die Chorleitung von Thomas Kitzig war super, er hat das sehr sympathisch gemacht!“

Oben: Der Adventschor des Fördervereins bei seinem Auftritt in der Johanneskirche. Foto: Jean M. Laffitau



Anmeldung für den Adventschor 2018

Wer 2018 mitsingen möchte, kann sich schon jetzt per E-Mail an: foederverein.musikschule.saarbruecken@email.de melden (bitte mit Angabe der Stimme – Sopran, Alt, Tenor oder Bass) und wird dann rechtzeitig zu den Proben eingeladen.

DIE MUSIKSCHULE BRAUCHT UNS, UND WIR BRAUCHEN SIE! JETZT MITGLIED WERDEN IM FÖRDERVEREIN DER MUSIKSCHULE

Als Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. unterstützen wir die wichtige kulturelle und soziale Arbeit der Musikschule durch zahlreiche Projekte und Aktivitäten. So bieten wir beispielsweise Förderstipendien für Kinder aus sozial benachteiligten Familien an, leisten finanzielle Hilfe bei der Anschaffung und Wartung von Instrumenten, kommen für die Kosten des Kammermusikwettbewerbs „Klavier Plus / Gitarre Plus“ auf und sorgen beim „Instrumentenzug“ und „Ensembletag“ für die Bewirtung.

Als Mitglied des Fördervereins werden Sie zu Konzerten und besonderen Veranstaltungen eingeladen und haben ein Mal im Jahr die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten eine außergewöhnliche „Kulturtagestour“ zu erleben. Der Jahresbeitrag ist mit 30 Euro für Erwachsene / 12 Euro für Schüler und Studenten bewusst niedrig angesetzt. Darüber hinaus gehende Spenden sind willkommen, aber kein Muss.

Natürlich freuen wir uns auch über Spenden von Privatpersonen und Unternehmen, die kein Mitglied werden möchten!
www.musikschule.saarbruecken.de/foederverein

VOM SCHÜLER ZUM FÖRDERER

Er ist ein „Musikschul-Schüler der ersten Stunde“. Heute engagiert sich Prof. Dr. Hans-Jörg Kollmar als Mitglied des Fördervereins für die Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken.

Ein Jahr erst war der Krieg zu Ende, als Hans-Jörg Kollmar im Alter von neun Jahren den großen Wunsch hatte, Klavier zu lernen. Die Familie besaß ein Klavier und ermöglichte es dem Sohn, Unterricht zu nehmen – zunächst bei einer privaten Klavierlehrerin, ab 1949 bei Alfred Stiliz. Als dieser im Jahr 1954 die „Musikschule für Jugend und Volk e.V.“ gründete, gehörte Hans-Jörg Kollmar zu den allerersten Schülern, die zum Musikschulunterricht in die dafür von Alfred Stiliz angemietete Villa in der Winterbergstraße kamen. Diese Zeit hat Hans-Jörg Kollmar, der bis zu seiner Pensionierung als Professor an einer Technischen Hochschule in Hessen wirkte, bis heute in guter Erinnerung.

So brauchten seine Saarbrücker Bekannten Emmy Kitzig und Anneliese Kiefer-Groß, beide langjährige und engagierte Mitglieder des Musikschul-Fördervereins, keine großen Überredungskünste aufzubringen, um Prof. Dr. Hans-Jörg Kollmar nach seiner Rückkehr ins Saarland als neues Vereinsmitglied zu gewinnen.

Schon als Schüler von Alfred Stiliz hatte er sich „ein kleines Verdienst“ um die Musikschule erworben. „Herr Stiliz hat von Anfang an versucht,



ein kleines Orchester, das er ‚Spielkreis‘ nannte, aufzubauen. Doch die Streicherbesetzung war sehr knapp, und es fehlte eine Bratsche“, erinnert sich Prof. Dr. Hans-Jörg Kollmar. Da konnte er seinem Lehrer helfen, war er doch an der Oberrealschule Saarbrücken – heute Otto-Hahn-Gymnasium – Mitglied des Streichquartetts unter Leitung von Dr. Ernst Stiliz, Alfred Stiliz’ Bruder. „Gut zwei Jahre lang habe ich im Spielkreis Bratsche gespielt“, erzählt Kollmar. Als Mitglied des Fördervereins möchte er einen Beitrag dazu leisten, dass Kinder und Jugendliche auch heute solch wertvolle musikalische Erfahrungen sammeln können. Für ihn steht außer Frage: „Eine solche Institution braucht Menschen, die sie unterstützen!“

Im „Spielkreis“ unter Leitung von Alfred Stiliz spielte Prof. Dr. Hans-Jörg Kollmar in seiner Jugend Bratsche. (Foto: Musikschularchiv)

DIE MUSIKSCHULE: EIN ORT FÜR PRÄGENDE ERFAHRUNGEN

Seit 2017 ist Bodo Busse, Generalintendant des Saarländischen Staatstheaters, Mitglied im Beirat des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V.. In ‚Da Capo‘ erklärt er, weshalb er gerne dazu bereit war, dieses Amt von seiner Vorgängerin Dagmar Schlingmann zu übernehmen.

Das vielfältige Angebot einer Musikschule beschränkt sich nicht nur auf die Ausbildung eines produktiven Interesses an Kultur und ästhetischer Kompetenz, sondern ist ein erster wichtiger Schritt für die Einübung einer kooperativen sozialen Praxis.

Ich selber habe als Kind und Jugendlicher meine prägenden ersten Erfahrungen mit praktischer Musik an der Jugendmusikschule meiner Heimatstadt Filderstadt erfahren. Ich erinnere mich daran, dass ich als 15- oder 16-Jähriger fast täglich in der Musikschule war: neben Querflöten- und Gesangsunterricht habe ich in diversen Kammermusikformationen, im Blasorchester und Jugendsinfonieorchester gespielt. Das Größte für mich war die alljährliche Musikschulfreizeit in den Osterferien, wo wir eine Woche lang nur musiziert und gesungen haben.

Die ersten Auftritte im Orchester oder als Solist haben mich erste Bühnenluft schnuppern lassen. Damals ist durch die Musikschule etwas ausgelöst worden, das mich über meine

Studienzeit bis hin zu meinem aktuellen Beruf begleitet: die Liebe für Musik, das Miteinander, die Arbeit im Team, das Zuhörenkönnen, die Lust am produktiven und kreativen Schaffen. Die Musikschule bietet einen Raum, um kreative Kompetenzen zunächst zu entdecken und dann richtig auszubilden. Die Musikschule ist die schönste Nebenbeschäftigung für Kinder und Jugendliche mit einer Option auf Zukunft.“

Bodo Busse, Generalintendant des Saarländischen Staatstheaters. Foto: Martin Kaufhold



KULT! – DIE KULTURTAGESTOUR DES FÖRDERVEREINS

Hochkarätige Konzerte, gute Stimmung und schönstes Wetter: beim Ausflug nach Harskirchen und Bouxwiller im September 2017 passte einfach alles.

**Nächste
Kulturtagestour am
15. September
– schnell
anmelden!**



Schon beim „Einchecken“ am Landwehrplatz herrschte ausgelassene Stimmung, und dank angeregter Gespräche verging die Fahrzeit im Reisebus wie im Flug. In Harskirchen, der ersten Etappe der Tour, wurde die Reisegesellschaft bereits erwartet. Der Bürgermeister des Ortes ließ es sich nicht nehmen, die Gäste aus Saarbrücken persönlich willkommen zu heißen. Ein wahres Schatzkästlein öffneten die Musikerinnen und Musiker von „Heav(en)ly Wood“, deren Liebe zur Alten Musik in jeder ihrer exzellenten Interpretationen teils wenig bekannter Werke deutlich zu spüren war. Das Publikum war begeistert, und bedankte sich mit lebhaftem Applaus!

Jazz am Hafen mit der Sessionband

„Tischlein deck' Dich“ hieß es am Hafen von Harskirchen, wo fleißige Helfer in Windeseile ein Buffet für das Picknick aufbauten. Die Reisegesellschaft ließ sich nicht lange bitten und stärkte sich mit Käse, Baguette und Kaffestückchen (herzlichen Dank, Kurt!), Lyoner (Merci, Rudi!) und einer verführerischen Nachspeise (unvergleichlich, Gertrud!). Crémant durfte dabei natürlich ebenso wenig fehlen wie Jazz, der Laune macht. Ein klarer Fall für die Sessionband des Fördervereins unter Leitung von Hemmi Donié am Klavier!

Konzerterlebnis mit Robert Hofmann und Christian von Blohn

Den Schlusspunkt setzte ein Konzert in der Kirche des elsässischen Ortes Bouxwiller, die für ihre hervorragende Silbermann-Orgel bekannt ist. Hier gab Robert Hofmann, Solotrompeter der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, ein Konzert

mit dem Organisten Christian von Blohn, der auf dieser besondern Orgel mit einem Stück des Belgiers Joris Verin auch Neue Musik interpretierte. Besonderen Applaus bekam das Duo für ein Trompetenkonzert von Albinoni. Bei der Zugabe – einem Blues – zeigte Christian von Blohn, dass die Silbermann-Orgel auch diese musikalische Sprache zu sprechen vermag.

Anmeldung zur Kulturtagestour 2018

Am Samstag, 15. September 2018, lädt der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. wieder zu einer „Kulturtagestour“ ins benachbarte Frankreich ein. Ziele des Ausflugs mit dem Reisebus sind diesmal die sehenswerte, jedoch wenig bekannte „Chapelle St. Croix“ in Forbach sowie das pittoreske Städtchen Hombourg-Haut, wo es jeweils ein Konzert geben wird.

Selbstverständlich steht in Hombourg-Haut außerdem ein Besuch des „Institut Théodore Gouvy“ auf dem Programm, das dem Leben und Werk des in Schafbrücke (damals Goffontaine) beheimateten romantischen Komponisten gewidmet ist. Ein kleiner Rundgang durch den historischen Ortskern und ein „echt französisches“ Picknick runden den Ausflug ab. Eingeladen sind alle Mitglieder des Fördervereins, unsere Sponsoren und Kooperationspartner, aber auch andere Kulturinteressierte, die den Förderverein der Musikschule kennenlernen möchten. Der Reisebus startet um 11 Uhr am Landwehrplatz und kommt dort gegen 19 Uhr wieder an.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter Tel. (0681) 905-2182 oder per E-Mail an: foerderverein.musikschule.saarbruecken@email.de.



Von oben nach unten: Idyllisches Picknick am Hafen von Harskirchen. In Bouxwiller gab der Trompeter Robert Hofmann ein Konzert mit dem Organisten Christian von Blohn. „Heav(en)ly Wood“ konzertierte in der Kirche von Harskirchen. Fotos: Jean M. Laffitau

VERGÜNSTIGTE SOIRÉE- ABOS UND KOSTENLOSE KONZERTGUTSCHEINE

Um Schüler der Musikschule für Klassik-Konzerte zu begeistern, bietet die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern ihnen kostenlose Gutscheine für die Konzerte der DRP in Saarbrücken an. Die Gutscheine sind im Sekretariat der Musikschule erhältlich und können frühestens drei Tage vor dem Konzert im SR-Shop im Musikhaus Knopp gegen ein Ticket eingetauscht werden. Dabei kann man aus allen bis dahin noch verfügbaren Plätzen frei auswählen. Wem die Drei-Tages-Frist zu knapp ist, kann seinen Gutschein bereits vorher zum Preis von fünf Euro gegen eine Karte für jede beliebige Veranstaltung der DRP in Saarbrücken eintauschen.

Auch die Mitglieder des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. profitieren von der Kooperation mit der DRP: Fördervereinsmitglieder erhalten das Soirée-Abo zum vergünstigten „Freunde Preis“. Infos zum Konzertprogramm unter: www.drp-orchester.de



MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2017: DER FÖRDERVEREIN BEGRÜßTE SEIN 100. MITGLIED

Bei seiner Mitgliederversammlung am 12. September 2017 hatte der Förderverein der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. das Vergnügen, sein 100. Mitglied zu begrüßen und überraschte Sigrid Betz mit einem Blumenstrauß. Spontan trat der Fotograf Jean M. Laffitau, der den Förderverein und die Musikschule seit vielen Jahren als Sponsor unterstützt, als 101. Mitglied dem Verein bei.

men steckt Musik drin“. Diese Plakette erhalten alle Unternehmen, die den Förderverein mit mindestens 100 Euro pro Jahr unterstützen. Vorgestellt wurden bei der Mitgliederversammlung die zahlreichen laufenden Projekte und Aktivitäten des Fördervereins sowie geplante Angebote und Veranstaltungen. Der Vorstand wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet.

Schatzmeisterin Dr. Iris Fohr (l.) überreichte Sigrid Betz als 100. Fördervereinsmitglied einen Blumenstrauß. Foto: Jean M. Laffitau

Dem Inhaber der Peter Himbert GmbH überreichte Schatzmeisterin Dr. Iris Fohr die Plakette „Förderer 2017 – In diesem Unterneh-

KLASSIK Macht SCHULE

Kostenlose DRP-Konzertkarten für Schüler der Musikschule

Jugendkonzerte, Probenbesuche DVDs für junge Konzert-Einsteiger

www.drp-orchester.de
musikvermittlung@drp-orchester.de

10 JAHRE
DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE
Saarbrücken Kaiserslautern

SR SWR

BENEFIKONZERT DER SESSION-BAND „VAMP, FILL AND FADE“

Im November 2017 gab die Sessionband „Vamp, Fill and Fade“ – ein Projekt des Fördervereins der Musikschule der Landeshauptstadt Saarbrücken e.V. – in der Kettenfabrik St. Anna ihr erstes Benefizkonzert. Etliche Freunde und Verwandte der Musiker sowie Mitglieder des Musikschul-Fördervereins waren der Einladung gefolgt und erlebten einen gelungenen Abend mit Jazz-Standards, Blues und Modern Jazz. Außergewöhnlich war auch die Atmosphäre in der Kettenfabrik, wo ein prasselndes Kaminfeuer für gemütliche Wärme sorgte.

Organisiert hatte das Benefizkonzert Fritz Spangemacher, 1. Vorsitzender des Fördervereins, Bassist in der Sessionband und seit Kurzem selbst Anwohner in der Kettenfabrik. Dass dort inzwischen auch ein Flügel auf der Bühne steht, freute Sessionband-Leiter Hemmi Donié, der die Jazzkenner im Publikum mit brillanten Improvisationen begeisterte. Ein stilistischer Mix machte den Reiz der übrigen Soli aus, in denen das Spektrum von rockig-dynamischen Drumbeats über temporeichen Blues bis zu eher klassischen Melodielinien reichte. „Es hat richtig schön gegroovt“, findet Hemmi



Donié. Das Besondere an einer Sessionband sei, dass es „allenfalls Minimal-Arrangements gibt und die Abläufe freier sind“ als etwa in einer Bigband. So wird spontaner musiziert und vieles erst während des Spiels über Blickkontakt geregelt. „Das setzt voraus, dass alle Noten lesen und kleine Arrangements aus dem Stand spielen können“, so Donié. Da etliche Bandmitglieder selbst Musikschullehrer sind und eine klassische Ausbildung absolviert haben, gibt es damit keine Probleme.

Mitglieder der Sessionband unter Leitung von Hemmi Donié (Piano) sind Fritz Spangemacher (Bass), Kurt Landry (Schlagzeug), Claudio Cervone (Flöte), Miranda Aliaj (Klarinette), Rudi Frey (Tenorsaxophon) sowie Christina Theis und Alexandra Raetzer (Altsaxophon).

Jazziges Benefizkonzert im Rathausfestsaal am 29. November 2018

Auch 2018 gibt es wieder ein jazziges Benefizkonzert zu Gunsten des Fördervereins. Neben der Sessionband wird im Rathausfestsaal bei dieser Gelegenheit auch die Jazz-Combo der Musikschule unter Leitung von Hemmi Donié zu hören sein. Das Konzert im Rathausfestsaal beginnt am 29. November 2018 um 19 Uhr.

Der Eintritt ist frei, wir bitten um Spenden.

Bei der Kulturtagestour des Fördervereins trat die Sessionband „Vamp, Fill and Fade“ 2017 am Hafen von Harskirchen auf.
Foto: Jean M. Laffitau

JEDEN TAG EINE GUTE TAT – AM KAFFEEAUTOMAT

Wichtig ist es so heimlich, still und leise, dass man gar nicht mitbekommt, wie fleißig sie für uns am Werk sind. So ist das im Märchen und manchmal auch im richtigen Leben, zum Beispiel im Falle des Kaffeeautomaten in der Cafeteria, an dem man für nur einen Euro Kaffee, Cappuccino, Latte Macchiato, Espresso und Kakao bekommt. Wer befüllt ihn mit frischem Kaffee, Milchpulver und Kakao? Wer sorgt dafür, dass er sauber ist und repariert wird, wenn etwas nicht funktioniert?

Die „Wichtel“ heißen in diesem Fall Brigitte Cullmann-Selzer und Frank Brückner, beide Lehrer an der Musikschule und Vorstandsmitglieder des Fördervereins, der den Kaffeeautomaten betreibt. Als vor einigen Jahren in einer Vereinssitzung die Frage aufkam, wer sich um die regelmäßige Pflege des Automaten kümmern könnte, meldeten sich die beiden spontan. Seitdem teilen sie sich diese ehrenamtliche Aufgabe, ohne je auch nur ein Wort darüber zu verlieren. Das, finden wir, sollte an dieser Stelle einmal gewürdigt werden! Schließlich profitieren davon alle: das Kollegium, die Schüler, ihre Eltern und auch Besucher, die eigens zum Kaffeetrinken einen Abstecher in die Cafeteria machen.

„Gesäubert werden muss der Automat mindestens alle zwei Tage, und ein Mal pro Woche machen wir eine Generalreinigung“, erzählt Brigitte Cullmann-Selzer, die auch den Fair-Trade-Kaffee zum Nachfüllen einkauft. Die Nachfrage sei gut, besonders in den Wintermonaten. „Aber Gewinne machen wir mit dem Automat nicht, es geht gerade so auf.“ Gäbe es einen Überschuss, käme er dem Musikschul-Förderverein zugute. Dass auch kleine Besucher den Automat zu schätzen wissen, hat Frank Brückner beobachtet: „Für viele Schüler ist es eine Belohnung, wenn sie nach dem Unterricht einen Kakao bekommen.“ Er selbst mag übrigens am liebsten den „Cappuccino spezial“ – mit einem Schuss Kakao aus fairem Handel.



VERANSTALTUNGSÜBERSICHT 2018

11. März, 11 Uhr

Ensembletag

Kirche St. Elisabeth/Elija,
Halbergstraße

14. März, 19 Uhr

„Saitenreise“

Lehrerkonzert Gitarre / Harfe
Musikschule

17. März, 18 Uhr

„Saarbeats“

Schlagzeugkonzert der
Musikschulen Saarbrücken
und Dudelange
Hochschule für Musik Saar

22. März, 18 Uhr

Konzert des Orchesters Kunterbunt

Rathausfestsaal

23. März, 19.30 Uhr

Fachbereichskonzert Klavier / Gesang

der Musikschulen Saarbrücken
und Forbach
Rathausfestsaal

26. März – 08. April

Osterferien

Unterrichtsfreie Zeit

20. April, 18 Uhr

Musikschulinternes

Auswahlvorspiel der
Dr. Monika Meisch Stiftung
Musikschule / Tzvi-Avni-Saal

25. April, 19 Uhr

„Musikschule im Gespräch“: „Farbe bekennen für musikalische Bildung“

Talkrunde mit den Beiräten
des Fördervereins
Rathausfestsaal

28. April

„4. Klavierwettbewerb zur Förderung junger Pianisten aus Luxemburg, Saarland und Rheinland-Pfalz“

Dudelange (Luxemburg)

5. Mai, 14.30 Uhr

Instrumentenzug

Kostenloser Schnuppertag
für Kinder
Musikschule

26. Mai

Landesweites Auswahlvorspiel der Dr. Meisch-Stiftung Musikschule Püttlingen e.V.

6. Juni, 18.30 Uhr

Fachbereichskonzert Blockflöte

Musikschule / Tzvi-Avni-Saal

9. / 10. Juni

Kammermusikwettbewerb Klavier Plus / Gitarre Plus

Musikschule

13. Juni, 19 Uhr

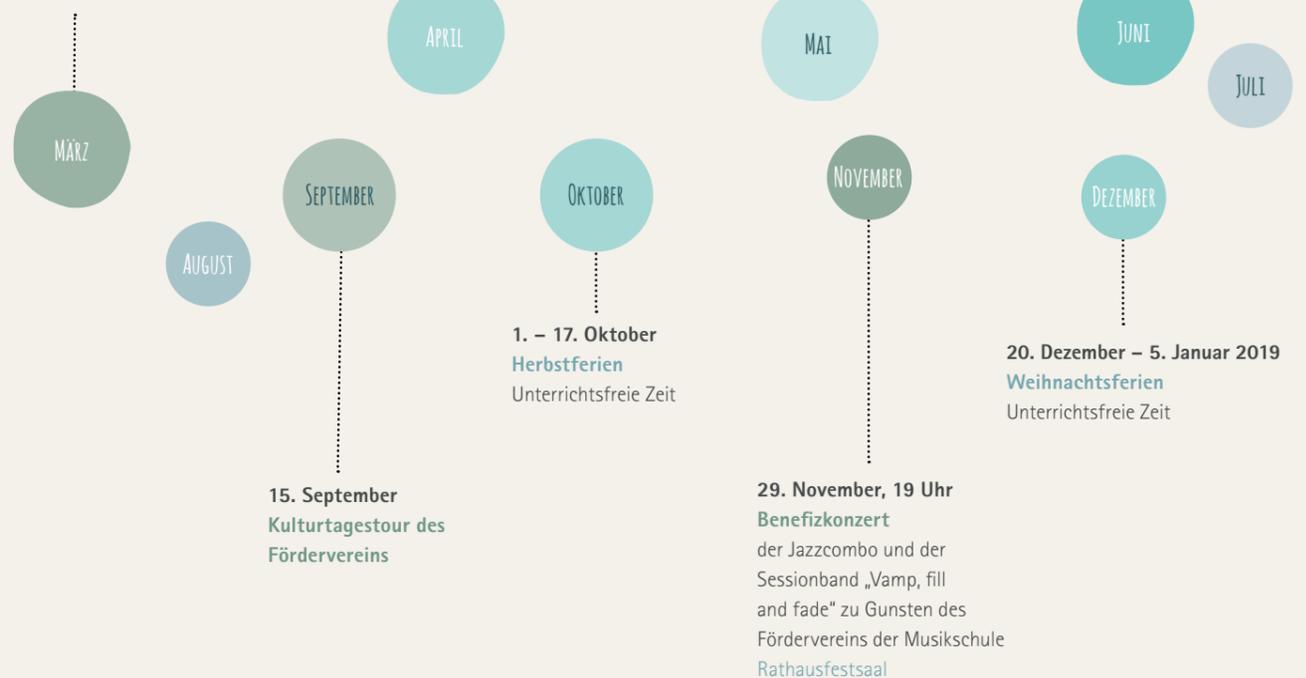
Preisrägerkonzert Klavier Plus / Gitarre Plus

Rathausfestsaal

25. Juni – 05. August

Sommerferien

Unterrichtsfreie Zeit



Alle weiteren Veranstaltungen (Schülervorspiele, Konzerte, Workshops) findet Ihr in unserem **Online-Veranstaltungskalender** unter www.musikschule.saarbruecken.de/veranstaltungen



Meine Entscheidung: Unser Zuhause bauen.

Die Bau- Finanzierungs- Bank aus Ihrer Region.



Jetzt Angebot vom
Testsieger holen.

psd-baufinanzierung.de

PSD Bank-Kunden Familie Breitschmid
aus Ravensburg